

BAUAKTUELL

16 Austausch
VERBAND

Hochschultag der BAUINDUSTRIE NRW

Industrialisierung in der Bauwirtschaft. Auswirkungen für Praxis und Lehre.

22 Auszeichnung
VERBAND

BAUINDUSTRIE NRW feiert Super-Azubis

46 Azubis wurden für Ihre Bestnoten ausgezeichnet. Erstmals Ausbildungspreis verliehen.

25 Modulbauweise
UNTERNEHMEN

Neue Brücke in Rekordzeit

nesseler errichtet neue Brücke in Rekordzeit mittels modularem Brückenbausystem.



IM FOKUS

13 Bauwirtschaft: Droht ein Absturz in der Baubranche?

Baukonjunktur spürbar abgekühlt.

VERBAND // BAUINDUSTRIE NRW FEIERT FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



Die Zukunft können wir nur gemeinsam bauen!

Düsseldorf. Als Festredner beim Freundschaftsmahl St. Martin am 8. November 2022 betonte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst die Bedeutung der Branche für Nordrhein-Westfalen und sprach die großen Probleme dieser Zeit an. So bekamen die Gäste beim traditionellen Branchentreffen im Maritim Hotel Informationen aus erster Hand. Die Martinsspende in Höhe von 40.000 Euro reichte Wüst an fünf karitative Einrichtungen weiter. Seit 1973 sammeln die Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes NRW fast zwei Millionen Euro für einen guten Zweck. Schirmherr der karitativen Abendveranstaltung war Ronald Pofalla, der Festredner von 2021.

Zum Auftakt des Martinmahls stellte Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker fest: „Wir wollen, dass NRW ein starker und attraktiver Industriestandort bleibt, dem die Klimawende gelingt und der den notwendigen Strukturwandel schafft.“ Die gemeinsamen Aufgaben seien groß, und ein „Investitionsstau 2.0“ wäre fatal. NRW sei auf eine funktionierende Straßen-, Schienen- und Wasserstraßen-Infrastruktur sowie belastbare Brücken angewiesen. Die Energiewende müsse noch schneller vorangebracht werden und der Bedarf an bezahlbaren Wohnungen wachse, so der Verbandspräsident vor rund 400 Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

» Unsicherheit ist der Feind von Investitionen, und Planungsunsicherheit ist Gift für die Baukonjunktur.«

Unsicherheit sei der Feind von Investitionen, Planungsunsicherheit sei Gift für die Baukonjunktur; Strücker appellierte deshalb an die Politik, ihre Investitionen zu verstetigen und die Kommunen in NRW zu unterstützen. „Ohne eine

Anpassung der öffentlichen Finanzplanungen an die galoppierende Inflation können wir bei gleichen Budgets deutlich weniger bauen“, so Strücker. Die derzeit vorgesehenen Preisanpassungsregelungen der öffentlichen Finanzplanungen von nur circa drei Prozent müssten an die neue Realität angepasst werden. Als Beispiel nannte er die Kommunen. Damit sie weiter investieren könnten, müssten sie gestärkt und entlastet werden; nicht nur bei den Altschulden, sondern auch bei den zusätzlichen Belastungen, die sie durch steigende Energie- und Baukosten

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2



// Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker im Gespräch mit Düsseldorfs Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Ministerpräsident Hendrik Wüst (v.l.).

stemmen müssten. Erschwerend käme hinzu, dass die Kommunen beim Planen und Genehmigen immer mehr und komplexere Anforderungen von Bund und Land erfüllen müssten. Gleichzeitig fehle schon heute qualifiziertes Fachpersonal, und zahlreiche Mitarbeiter gingen absehbar in den Ruhestand. Für Daniel Strücker ist klar: „Diese Herausforderungen müssen wir mit gemeinsamen Anstrengungen bewältigen – durch weniger statt mehr Bürokratie, mit digitalisierten und effizienteren Prozessen, durch eine gemeinsame Fachkräfteoffensive, durch den Einsatz von innovativen und nachhaltigen Bauprodukten und Bauverfahren, durch innovative Wege bei unserer Zusammenarbeit. Denn: Die Zukunft können wir nur gemeinsam bauen!“

» Die gemeinsamen Aufgaben sind groß, und ein „Investitionsstau 2.0“ wäre fatal.“

Zum Schluss seiner Ausführungen zitierte Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker aus dem Schwarz-Grünen Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen: „Die Bauwirtschaft inklusive Bauhaupt- und Baunebengewerbe mit den Bereichen Neubau, Umbau, Modernisierung und Sanierung ist eine Schlüsselindustrie in Nordrhein-Westfalen. Sie ist Innovationstreiberin für Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft, bietet moderne und zukunftsgerichtete Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätze und ist ein entscheidender Hebel, um die nordrhein-westfälischen Klimaziele zu erreichen.“

Dies hätte er nicht treffender formulieren können, so Strücker an Ministerpräsident Hendrik Wüst und die Vertreter der Landesregierung und des Parlaments gewandt. „Wir wollen, dass NRW ein starker und attraktiver Industriestandort bleibt, dem die Klimawende gelingt und der den notwendigen Strukturwandel schafft. Wir stehen als starke Branche bereit, an der Lösung unserer Zukunftsaufgaben mitzuwirken. Nutzen Sie unser Potenzial, unsere Leistungsfähigkeit und unsere Innovationskraft. Stellen wir uns gemeinsam und in einem guten, partnerschaftlichen Miteinander den großen Herausforderungen. Packen wir es an!“

» Für eine leistungsfähige und moderne Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen ist die Bauindustrie unverzichtbar.“

FESTREDE VON MINISTERPRÄSIDENT HENDRIK WÜST

„Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass wir füreinander einstehen und uns gegenseitig unterstützen“, sagte Ministerpräsident Hendrik Wüst über die Tradition des Freundschaftsmahls zum Martinstag. „Die Baubranche steht mit Blick auf Rohstoff- und Fachkräftemangel, die Energiekrise und stetig steigende Anforderungen an bezahlbares und klimagerechtes Bauen vor großen Herausforderungen. Uns ist es wichtig, die Bauindustrie bei dieser Transformation als verlässlicher Partner zu unterstützen: Mit Investitionen, mit dem Abbau bürokratischer Hürden und mit regelmäßiger Überprüfung der Rechtsrahmen. Für eine leistungsfähige und moderne Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen ist die Bauindustrie unverzichtbar“, so Ministerpräsident Wüst im Rahmen seiner Festrede.

Zu Beginn ging Hendrik Wüst auf die größte Katastrophe dieser Zeit, den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ein; auf die Folgen für die Menschen und für die gesamte westliche Welt. Er betonte ausdrücklich, dass jeder, der vor Putins Krieg flieht, in Nordrhein-Westfalen herzlich willkommen sei. Außerdem erläuterte er die Rahmenbedingungen für das von der Bund-Länderkonferenz beschlossene Entlastungspaket. Er sei froh, so Wüst weiter, dass es jetzt Klarheit bei der Lastenverteilung gebe und darüber, wie Energiepreisdeckel, Strompreisdeckel und Gaspreisdeckel funktionierten. „Krise braucht Klarheit, und die Menschen müssen wissen, dass sie sich lückenlos auf den Staat verlassen können. Es geht nicht darum, alle Sorgen wegzukaufen. Das können wir bei der Dimension nicht. Aber wir können dafür sorgen, dass das Versprochene lückenlos funktioniert.“

GRUSSWORT VON SCHIRMHERR RONALD POFALLA:

Sehr geehrte Frau Prof. Wiemann,

wie ich Ihnen bereits mit Schreiben vom 30. August 2022 mitgeteilt habe, kann ich leider als letztjähriger Redner und damit als diesjähriger Schirmherr des Freundschaftsmahls St. Martin am 08.11.2022 aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen. Das bedauere ich außerordentlich.

Die letztjährige Spende von 40.000 Euro ist dankenswerterweise an die DLRG Weeze, zugunsten der Neuerrichtung einer Wasserrettungsstation, im letzten Jahr ausgezahlt worden.

Diese Wasserrettungsstation musste aus verschiedenen Gründen (auch um die Kosten zu senken) umgeplant werden. Diesbezüglich hat sich der Beginn der Baumaßnahme leider verzögert. Im nächsten Jahr soll die Errichtung aber erfolgen.

Die DLRG Weeze engagiert sich mit ihren Einsatztauchern in der örtlichen Gefahrenabwehr (z.B. bei Personen- und Sachbergungen) sowie im Katastrophenschutz bei Großschadenslagen.

Um die Einsatzfähigkeit weiterhin zu gewährleisten, ist es zwingend erforderlich, eine Neuerrichtung einer Wasserrettungsstation vorzunehmen (siehe Konzeptstudie DLRG Weeze).

Die erfolgte Spende ist ein wichtiger Finanzierungsbeitrag zur Umsetzung der Neuerrichtung einer Wasserrettungsstation in Weeze.

Im Namen der DLRG darf ich mich deshalb bei der Bauindustrie NRW ganz herzlich für diese Spende bedanken.

Ich persönlich wünsche dem diesjährigen Martinsmahl mit dem Festredner, Ministerpräsident Hendrik Wüst, einen fröhlichen und guten Verlauf!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ronald Pofalla



// Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann bedankt sich bei den Gästen für ihr Kommen und bei Ministerpräsident Hendrik Wüst für seine informative Festrede.

BAUINDUSTRIE NRW FEIERT FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



// Bauindustriepäsident Daniel Strücker (l.) überreicht den Spendenscheck für karitative Einrichtungen an Ministerpräsident Hendrik Wüst.

In guter Tradition des heiligen Martin von Tours sammelt die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen alljährlich anlässlich des Freundschaftsmahles Sankt Martin für einen vom jeweiligen Festredner auszuwählenden karitativen Zweck.

FÜNF ORGANISATIONEN HAT MINISTERPRÄSIDENT HENDRIK WÜST MIT DER SPENDE BEDACHT:

GERTRUD-ZILLICH-HAUS

Das Gertrud-Zillich-Haus renoviert derzeit sukzessive die Einrichtung der 60 Mutter-Kind-Räume. Aktuell steht die Anschaffung von Kommoden (teilweise mit Wickelaufsätzen) für rund 14.000 Euro an.

BLAU-GELBES-KREUZ

Das Blau-Gelbe-Kreuz beschafft aktuell Notstromaggregate für die Ukraine, da nach den vermehrten Luftangriffen Russlands auf die Energieinfrastruktur das Stromnetz der Ukraine in weiten Teilen des Landes ausgefallen ist.

MENTOR – DIE LESELERNHelfER BUNDESVERBAND E.V.

Die Bewegung MENTOR wurde 2003 vom Buchhändler Otto Stender initiiert. 2008 gründete sich der Bundesverband mit heute deutschlandweit rund 100 Vereinen und 10 kooperierenden Initiativen (Hauptsitz: Köln). Ziel des Vereins ist es, Lesen zu lernen, Lesekompetenz zu fördern, Sprachentwicklung zu unterstützen sowie Hilfestellung beim Lernen der deutschen Sprache zu leisten. Dazu arbeiten rund 13.000 ehrenamtliche Lesementoren mit 16.600 Grundschülerinnen und Grundschülern in Tandems zusammen. Die Lehrkräfte entscheiden darüber, welche Kinder besonderen Förderbedarf haben und von einer Mentorin bzw. einem Mentor unterstützt werden.

PROJEKT „ZEITSCHENKER – GEMEINSAM GEGEN EINSAMKEIT“ IN UNNA

Projekt der Pfarrei St. Katharina in Kooperation mit dem Caritasverband für den Kreis Unna, der Stadt Unna, dem Quartiersmanagement „Berliner Allee“ und der evangelischen Gemeinde in Königsborn.

INTERKULTURELLES NACHBARSCHAFTSNETZWERK 55PLUS! MEERBECK (MOERS)

Aufbau von selbstorganisierten Gruppen für ältere Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte im Stadtteil, um gemeinsame Freizeitinteressen zu verwirklichen, Bildungsangebote wahrzunehmen und soziale Kontakte zu knüpfen. Das Projekt setzt es sich zum Ziel, Teilnahme und Engagement für Bewohner des Stadtteils Meerbeck zu ermöglichen.

Nordrhein-Westfalen zahle einen Beitrag von 3,5 Milliarden Euro für die Entlastungspakete des Bundes. Das sei auch für ein Land wie Nordrhein-Westfalen kein Pappentier. „Wir machen das, um Menschen durch die Krise zu bringen, um gesunde Unternehmen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in unserem Land zu erhalten“, denn gerade die industrielle Wertschöpfungsketten seien wichtig.

PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

Lobend erwähnte Wüst die Baubranche, die in unserem Land in besonderer Weise für gute Arbeits- und Ausbildungsplätze stehe. In zehn Jahren Bauboom habe sie nicht nur einen großen Beitrag für Beschäftigung und Wertschöpfung geleistet; sie habe sich auch immer wieder neuen Herausforderungen und Rahmenbedingungen gestellt. Aktuell würden sicherlich Fachkräftemangel, Lieferengpässe, Materialknappheit, Rohstoffknappheit und schwankende Nachfrage durch Inflation und hohe Zinsen, aber auch Unklarheit bei der Förderung des Bundes dominieren. „Sie haben uns als Landesregierung, als Partner an Ihrer Seite. Ich will also Ihr Angebot zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit gerne annehmen. Weil wir der festen Überzeugung sind, dass wir die großen Herausforderungen auch nur gemeinsam hinbekommen.“

» Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass wir füreinander einstehen und uns gegenseitig unterstützen.«

Als Beispiel nannte Ministerpräsident Wüst den Klimaschutz: „Wir brauchen gut gedämmte Häuser, am besten mit Photovoltaik auf dem Dach. Wir brauchen klimaneutrale Industrieanlagen. Wir brauchen mehr Radwege und ordentliche Netze, Schienennetze, Wasserwege und Straßen. Wir brauchen eine Wasserstoff-Infrastruktur mit einem leistungsfähigen Pipeline-Netz zu unseren Nachbarn nach Westen, denn wir werden noch lange LNG und später Wasserstoff importieren müssen. All das wird nur mit einer leistungsfähigen Bauwirtschaft gehen.“

DANK AN DIE GÄSTE

Zum Schluss bedankte sich der Festredner bei der Bauindustrie für die gute Zusammenarbeit in der Vergangenheit und freute sich über den Spendenscheck in Höhe von 40.000 Euro. „Ich sage ein herzliches Dankeschön, „dass Sie mir die Gelegenheit geben, in Ihrem Namen Gutes zu tun. Das ist der Sinn dieses Martinsmahls; an Solidarität, an die Schwächsten zu erinnern und zu denken.“

In guter Tradition des heiligen Martin von Tours sammelt die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen alljährlich anlässlich des Freundschaftsmahles Sankt Martin für einen vom jeweiligen Festredner auszuwählenden karitativen Zweck.

SCHLUSSWORT

Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann bedankte sich bei Ministerpräsident Wüst für seinen Vortrag: „In Ihrer Festrede haben Sie die großen Probleme dieser Zeit angesprochen. Für Ihre aktuellen Informationen aus erster Hand danken wir Ihnen.“

Im Weiteren sprach Beate Wiemann kurz das Megathema der Branche „Klimaneutralität und Nachhaltigkeit“ an. Die Herausforderungen seien riesig und jeder solle sich fragen, was er selbst, was sein Unternehmen, seine Behörde für den Klimaschutz und für unseren Planeten tun könne. „Jeder von uns trägt selbst die Verantwortung bei der Reduzierung von schädlichen Emissionen, bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. Jeder Einzelne kann in seinem kleinen Umfeld etwas Gutes für das Klima tun.“ Mit kompetenter Unterstützung, so die Hauptgeschäftsführerin weiter, habe der Bauindustrieverband sich auf den Weg gemacht, ein nachhaltiger und klimaneutraler Verband zu werden. Die ersten Schritte seien in die Wege geleitet worden.

Ihre kurze Ansprache beendete Prof. Beate Wiemann mit der Einladung aller Anwesenden zum Freundschaftsmahl St. Martin im nächsten Jahr: „Wir laden Sie sehr herzlich zu unserer 50-jährigen Jubiläumsveranstaltung ein. Ich verspreche Ihnen, es wird eine ganz besondere Feier werden.“ //



// Am VIP-Tisch (v.l.): Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker, Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister Herne, Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung, Peter Hübner, Präsident Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

BAUINDUSTRIE NRW FEIERT FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN

COLLAGE: GUTE STIMMUNG BEIM
49. FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



BAUINDUSTRIE NRW FEIERT FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



Bonn: Die strategischen Ziele der Bundesstadt

Bonn. Helmut Wiesner, Stadtbaurat der Stadt Bonn und Leiter des Dezernats III - Planung, Umwelt und Verkehr, war am 21. September 2022 zu Gast bei der Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Bonn und sprach über die Stadt als ein stark wachsender Wirtschaftsstandort auf dem Weg zur Nachhaltigkeit, Klimaneutralität und Smart City.

Die Einwohnerzahl von Bonn wird bis zum Jahr 2050 um plus 8,8 Prozent steigen. Das höchste Wachstum in ganz Nordrhein-Westfalen, prognostiziert Helmut Wiesner. Allerdings stelle sich die Entwicklung des Wohnungsmarktes und des Wohnungsbaus in Anbetracht des angenommenen Einwohnerwachstums als problematisch dar. Das bezahlbare Wohnen sei ein großes städtebauliches Problem. Kauf- und Mietpreise seien stark gestiegen. Hier wolle man mit dem sogenannten Bauland-Modell entgegenwirken. Das Modell sähe vor, dass 40 Prozent geförderter Wohnbau sowie Kitas und Spielplätze errichtet werden müssen. Als Beispiel nannte Stadtbaurat Wiesner das alte Postbank-Gelände an der Kennedy-Allee, auf dem ca. 380 Wohneinheiten, Büroflächen und eine Nahversorgung entstehen werden.

KLIMANEUTRAL BIS 2035

Der Stadtbaurat berichtete über die strategischen Schwerpunkte, wie Klimaneutralität bis 2035, die Verkehrswende, eine gleichberechtigte Teilhabe sowie die Umsetzung einer Smart City. Bonn stellt sich der Herausforderung des digitalen Wandels. Mit der Strategie zur Entwicklung der Digitalen Stadt und der Digitalen Verwaltung werde die Bundesstadt die Smart City-Aktivitäten weiter ausbauen, innovativ und bürgerorientiert sein und die Qualität ihrer Dienstleistungen steigern. Dabei setze man auf eine starke Partnerschaft mit Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, erklärte Helmut Wiesner und betonte, dass die Klimaneutralität bis 2035 nur durch das Zusammenwirken aller erreicht werden könne. Bonn könne mit seinen Eigenbetrieben zu diesem Ziel lediglich 40 Prozent beitragen. 60 Prozent müssten Private leisten.

DIE ZWEI SÄULEN DER VERKEHRSWENDE

Trotz Corona-Krise habe sich die Zahl der Beschäftigten von 2020 auf 2021 um zwei Prozent erhöht. Außerdem, so der Stadtbaurat weiter,

kämen täglich circa 150.000 Pendler zur Arbeit nach Bonn. Dies stelle die Stadt vor enorme Herausforderungen. „Zur Verkehrslenkung und zum Aufzeigen alternativer Verkehrswege führen wir zusammen mit der Industrie- und Handelskammer ein Projekt mit großen Arbeitgebern durch, um beispielsweise Bahnrouen und Umsteigepunkte zu dokumentieren und dafür zu werben.“ Wiesner berichtete über die zwei Säulen der Verkehrswende. Eine sei die Mobilitätswende (die Änderung der Verkehrsmittel), mit dem Ziel, den bisherigen Autoreiseverkehr von derzeit 40 auf 25 Prozent zu reduzieren. Weitere Säule sei die Energiewende (die Änderung der Antriebsart) mittels elektrifizierter und wasserstoffbetriebener Mobilität.

Als Beispiel für die Verkehrswende nannte der Leiter des Dezernats Planung, Umwelt und Verkehr die Errichtung einer Protected-Bike-Lane, Fahrradstraßen und den Ausbau des Radwege-

netzes. Ferner soll das Straßenbahnnetz ausgebaut und neue Straßenbahnen angeschafft werden, um bis 2026 eine Fünf-Minuten-Taktung zu erreichen. Auch das Seilbahn-Projekt von der Uniklinik am Venusberg über den UN-Campus, die Rheinaue, den Rhein bis hin zum Schießbergweg auf der Beueler Rheinseite beschrieb Wiesner in seinem Referat vor den Bonner Bauunternehmern. Hier sei die Errichtung einer 4,3 Kilometer langen Seilbahn mit fünf Haltestellen geplant, die 17 Stunden am Tag in Betrieb sein soll. Bauzeit: eineinhalb Jahre.

In der anschließenden Diskussion über die Entwicklung der Stadt stellten die Mitglieder des Verbandsbezirks Bonn dar, dass Bauunternehmen und Handwerker ihre Baustellen nicht in jedem Fall mit Lastenrädern erreichen können und dass für einen reibungslosen Ablauf der Baustellenlogistik ein funktionierender Autoverkehr unbedingt erforderlich ist. //



// Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandsbezirks Bonn, Jens Meißner (Mitte) und Geschäftsführer Michael Rohr (r.) begrüßen Stadtbaurat Helmut Wiesner im Rheinhotel Dreesen in Bonn.

Köln wird klimaneutral und mobiler!

Köln. „Infrastrukturmaßnahmen - Ausblick auf geplante Maßnahmen des Brücken- und Straßenbaus“ war der Vortrag von Ascan Egerer überschrieben, den der Beigeordnete der Stadt vor den Kölner Bauunternehmern gehalten hat. Anton Bausinger, Vorsitzender des Verbandsbezirk im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen, hatte für den 28. September 2022 zur Mitgliederversammlung in das Landhaus Kuckuck eingeladen.

Der Bericht von Ascan Egerer über die Infrastrukturmaßnahmen wurde von den zahlreichen Teilnehmern mit Spannung erwartet. Hat sich der Beigeordnete doch zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität in Köln durch autoarme Mobilität zu verbessern. Um die Umsetzung von Verkehrsprojekten schneller voranzutreiben, werden Ideen entwickelt, die Verkehr vermeiden und alternative Mobilitätsangebote stärken, sagte Egerer. „Wir müssen Angebote schaffen, die es vielen Menschen ermöglichen, auf das eigene Auto zu verzichten. Dazu gehören beispielsweise der weitere Ausbau der Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur, Car- und Bike-Sharing, die Digitalisierung und Vernetzung der Verkehrsträger“, erläuterte Egerer und fügte hinzu, dass außerdem die Planungs- und Genehmigungsabläufe beschleunigt werden müssen. Dies alles vor dem Hintergrund der für 2035 anvisierten Klimaneutralität, die nur durch die „drei V's“ - Vermeidung, Verlagerung, Verbesserung - erreicht werden könne.

UMSTIEG AUF UMWELTFREUNDLICHE VERKEHRSMITTEL ERLEICHTERN

Egerer zitierte aus einer Studie zur Ermittlung der Kernzielgruppen. Daraus ergebe sich, dass ein erheblicher Anteil Interesse daran hätte, das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel künftig verstärkt für die Mobilität einzusetzen. „Diese Gruppe muss deutlich unterstützt werden, damit ihnen ein Umstieg auf diese umweltfreundlichen Verkehrsmittel leichter ermöglicht wird.“ Dafür werde die Radverkehrsinfrastruktur weiter ausgebaut und erneuert, berichtet Ascan Egerer, der selbst gerne mit dem Rad oder ÖPNV unterwegs ist. Ihm sei bewusst, wie wichtig das Miteinander verschiedener Verkehrssysteme für die Frage der Infrastruktur und Mobilität sei, um eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung durch das Zusammenwirken aller Verkehrswegemöglichkeiten zu erzielen.

Detailliert ging der Mobilitätsbeigeordnete in seinem Vortrag auf verschiedene Modellprojekte in Köln ein. „Wir schaffen Lebensqualität in den Stadtteilen durch Verkehrsberuhigung und faire Neuaufteilung des öffentlichen Raumes.“ Als Beispiel fügte er den Verkehrsversuch Venloer Straße in Köln-Ehrenfeld an, in dessen erster Stufe Tempo 20 und eine Einbahnstraßenführung realisiert werden. „Die Ergebnisse werden bewertet und in die finale Lösung einfließen.“

ÖPNV IST RÜCKGRAT DER MOBILITÄTSWENDE

Nach Meinung von Egerer ist allerdings der ÖPNV mit seiner großen Leistungsfähigkeit das Rückgrat der Mobilitätswende. Der Ausbau der Ost-West-Achse und die damit verbundenen Bahnsteigverlängerungen auf der Stadtbahn-Linie 1 für 90-Meter-Züge (bisher 60 Meter) oder die Anbindung der südlichen Stadtteile Rondorf und Meschenich an das Stadtbahnnetz seien Beispiele bedeutender Maßnahmen, „die umgesetzt werden müssen“. Es gilt, das Angebot weiter attraktiver zu machen. „Die Mobilitätswende kann nur funktionieren, wenn die Bürgerinnen und Bürger aus dem Umland ein gutes Alternativangebot zum eigenen Auto erhalten, um in die Stadt oder zu ihren Arbeitsplätzen zu kommen.“ Hierbei komme dem weiteren S-Bahn-Ausbau aus dem Kölner Umland und der geplanten Taktverdichtungen auf diversen S-Bahn-Linien eine enorme Bedeutung zu. Der Beigeordnete ist davon überzeugt, dass alle von der Stadt geplanten Maßnahmen das Mobilitätsangebot extrem stärken werden und für das Erreichen der Klimaneutralität enorm wichtig seien.

PARTNERSCHAFTLICHES BAUEN

Im anschließenden Dialog mit den Bauunternehmern aus dem Verbandsbezirk Köln wurde deutlich, wie wichtig das partnerschaftliche Bauen mit der Stadt als Auftraggeber sei und man hierzu in ständiger Kommunikation bleiben sollte. Dies werde bereits mit anderen Dezernaten der Stadt erfolgreich praktiziert. Beigeordneter Ascan Egerer betonte ausdrücklich, dass ein partnerschaftliches Miteinander ebenfalls seinem Wunsch entspreche, denn nur in einem fairen Umgang miteinander könnten die anspruchsvollen Aufgaben der Mobilitätswende nachhaltig umgesetzt werden. //



// Ascan Egerer, Beigeordneter, Dezernat III - Mobilität, sprach vor den Mitgliedern des Verbandsbezirks Köln.



// Die Rasenleuchten schaffen eine einzigartige Atmosphäre.



// Auf der Trainerbank war die Energie der legendären Südtribüne spürbar.

In den „heiligen Hallen“ des BVB

Dortmund. Wer möchte nicht einmal auf dem Platz von Gregor Kobel oder Jude Bellingham sitzen und dabei Kabinenluft schnuppern? Dazu hatten die Unternehmerinnen und Unternehmer des Verbandsbezirks Ruhrgebiet-Münsterland des Bauindustrieverbandes NRW ausreichend Gelegenheit, führte sie doch ihre Mitgliederversammlung am 13. Dezember 2022 in die „heiligen Hallen“ des BVB.

Bevor es auf Stadiontour ging, wurden die Regularien abgearbeitet und über die Baukonjunktur, die Entwicklung der Materialpreise und deren Auswirkung auf die Baupreise diskutiert. Die Vorsitzende des Verbandsbezirks Cornelia Weber-Hunke, berichtete über die Gespräche mit der Politik, der Verwaltung und weitere Aktivitäten seit ihrer Wahl im Oktober 2021. Allerdings hatte Corona auch Auswirkungen auf die Terminfindung mit den Gesprächspartnern, so dass einige Termine auf dieses Jahr verschoben werden müssen. Das Bestreben der Vorsitzenden ist es, die Mitgliedsfirmen in ihrem Verbandsbezirk zu besuchen, sich die Sorgen und Nöte der Unternehmer anzuhören und diesen Input als Grundlage für die Gespräche mit der Politik und den Auftraggebern zu nehmen. Dafür bekam sie symbolisch Beifall von den anwesenden Unternehmern, die diese Strategie überaus begrüßen.

Eine rege Diskussion entfachte Stefan Bahrenberg, Geschäftsführer der Geschäftsstelle Dortmund des Bauindustrieverbandes NRW, bei der Präsentation der Grafiken zu der Entwicklung der Materialpreise und die Wirkung auf die Baupreise. Dass in vielen Bereichen der Bauwirtschaft der Markt droht, sich negativ zu entwickeln, bestätigten die Unternehmer unisono, die ihrerseits aber auch keine Prognose für die nächsten zwei Jahre abgeben konnten und wollten. „Wir haben keine Glaskugel, mit der wir die Zukunft voraussagen können, aber Anlass zur Hoffnung gibt, dass der nach wie vor sehr hohe Bedarf an Wohnraum und dringend

notwendiger Erneuerung der Infrastruktur ohne Bauen nicht wird erfüllt werden können“, gab Stefan Bahrenberg mit Blick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung durch den Ukraine-Krieg zu bedenken.

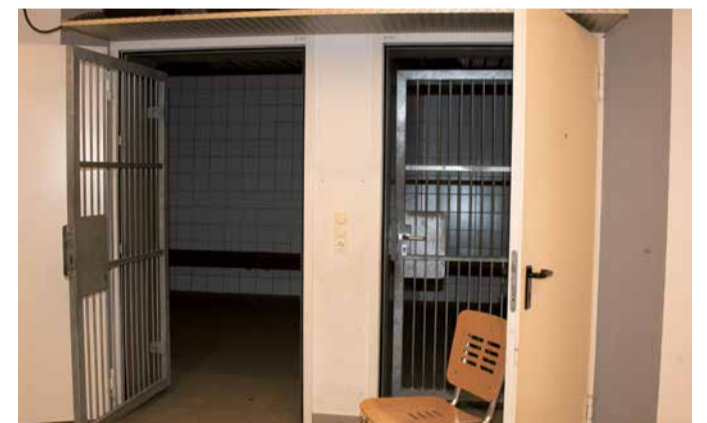
ADRINALINVERSTÄRKT!

Nach der Pflicht folgte die Kür: der Blick hinter die Kulissen des größten Fußballstadions in Deutschland. Mit Herz, Leidenschaft, Anekdoten und ganz viel Wissen wurden die Mitglieder des Verbandsbezirks durch das in Schwarz-Gelb erstrahlte Stadion geführt und erhielten Informationen zu historischen Erfolgen, dem Stadion Rote Erde (der Heimat der BVB-Amateure), außergewöhnlichen Ereignissen und Hintergründe aus erster Hand. „Ich hätte nicht gedacht, wie bescheiden die Umkleidekabine der Fußballprofis ausgestattet ist“, bemerkte Cornelia Weber-Hunke, als sie bei Torhüter Alexander Meyer Platz nahm. Adrinalinverstärkt war der Gang durch den engsten Spielertunnel der Bundesliga bis zur Trainerbank am Spielfeldrand. Bevor es zurück in den exklusiven Hospitality-Bereich zum gemeinsamen Abendessen ging, gab es noch einen Abstecher zum Medienzentrum und zum Stadiongefängnis.

Nach der Tour durch den „Tempel“ waren sich die Unternehmerinnen und Unternehmer einig: der Gang durch den Spielertunnel mit eingespieltem Fangesang war ein Highlight und verursachte Gänsehaut. //



// Die bescheidene Ausstattung der Spielerkabine überraschte die Mitglieder.



// Ein Blick in das Stadiongefängnis durfte nicht fehlen.

FIRMENJUBILÄUM

Herzlichen Glückwunsch zum Erfolg!

Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen gratuliert den Mitgliedsunternehmen, die in 2021 und 2022 ihr Jubiläum feiern konnten, zur langjährigen Erfolgsgeschichte und bedankt sich für die Mitgliedschaft und erfolgreiche Zusammenarbeit.

75 JAHRE WHP TIEFBAUGESELLSCHAFT MBH & CO. KG, MÖNCHENGLADBACH

Das 1946 gegründete Straßen-, Tiefbau- und Montageunternehmen mit Sitz in Mönchengladbach ist seit 2020 eine hundertprozentige Tochter der NEW AG. Zum Kerngeschäft gehört die Verlegung, Instandsetzung und Erneuerung von Versorgungsleitungen, unter anderem Rohr- und Kabelleitungen sowie Hausanschlüssen. Elektromontagen wie Straßenbeleuchtungen und Stromstationen sowie die Bearbeitung von Wartungen und Störungen in den Bereichen Gas/Wasser/Strom gehören ebenfalls zum Leistungsportfolio. Als schlüsselfertiger Anbieter übernimmt WHP außerdem Tiefbau- und Montagearbeiten sowie die Inbetriebnahme der elektrischen Ladeinfrastruktur.

Die jungen Chefs des erfolgreichen Tiefbauunternehmens, Dominik Backhaus und Denis Bödeker, haben den Anspruch, Bauprojekte fristgerecht, kostensparend und in einer immer hohen Qualität umzusetzen. Dafür kommen auch digitale Systeme zum Einsatz. „Das Herzstück unserer Firma ist unsere 105-köpfige Belegschaft. Das Team aus gut ausgebildeten Fachleuten arbeitet täglich daran, die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen“, sagt Dominik Backhaus, der 2020 als Oberbauleiter und Prokurist in das Unternehmen kam und 2021 die

technische Geschäftsführung übernahm. Sein Kollege Denis Bödeker ist seit 2020 kaufmännischer Geschäftsführer und bestätigt die vertrauensvolle und konstruktive Kommunikation im direkten Kontakt mit den Partnern über die gesamte Projektphase hinweg. „Zurückblickend auf über 70 Jahre Bautätigkeit sind wir stolz, den ständig zunehmenden Herausforderungen der Technik, der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit als

auch eines berechtigt stetig steigenden Umweltschutzes sowie einer immer schnelleren gewünschten Bauausführung gewachsen zu sein.“

Die WHP Tiefbaugesellschaft mbH & Co. KG ist Mitglied im Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW), im Rohrleitungsbauverband und seit 2020 Mitglied im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen.



// Stefan Bahrenberg (l.) gratuliert im Namen der BAUINDUSTRIE NRW den beiden Geschäftsführern Dominik Backhaus und Denis Bödeker (r.) zum Firmenjubiläum.



// Urkundenübergabe von Stefan Bahrenberg (r.) zum Firmenjubiläum an Peter Braus, geschäftsführender Gesellschafter der Theo Raaf Bauunternehmung.

75 JAHRE THEO RAAF BAUUNTERNEHMUNG GMBH & CO. KG, DUISBURG

Mit Optimismus und Zuversicht ging Theo Raaf ans Werk, als er zwei Jahre nach Kriegsende 1947 vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Errichtung einer Bauunternehmung erhielt. Den Antrag dafür stellte der Tiefbau-Ingenieur schon 1946, als die Lebenswirklichkeit in Deutschland einen Tiefpunkt erreichte; kaum noch Lebensmittelvorräte, eine sich abzeichnende deutsche Teilung. Sein Unternehmergeist und anpackendes Handeln beim Wiederaufbau gab ihm recht: Bereits 1950 erfolgte die Gründung einer Niederlassung in Wesel. Diplom-Ingenieur Karl-Heinz Braus, der 1991 verstorben ist, leitete seit 1960 die Geschäftsführung der Bauunternehmung. In seine Zeit fällt auch der Neubau des Büro- und Betriebsgebäudes in Duisburg im Jahr 1964. Sein Sohn und heutiger Geschäftsführer Dipl.-Ing. Peter Braus gehört seit 1995 zur Unternehmensleitung. Bis 2006 teilte er sich die Verantwortung mit dem damaligen zweiten Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hans-Werner Langerbein.

„Seit 1947 sehen wir unseren Erfolg in der Zufriedenheit unserer Kunden“, fasst Peter Braus die 75-jährige Erfolgsgeschichte des Bauunternehmens zusammen. „Wir sind ein engagiertes Team, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Qualifikationen einsetzen und so dazu beitragen, dass wir die Herausforderungen des Baumarktes meistern können.“ Die Qualität der Arbeit sei das Maß aller Dinge, so Braus. Das Unternehmen setze durchgängig auf Qualität, von der Baudee, über die Beratung bis hin zur Konstruktion und hochwertigen Ausführung. „Handwerkliches Können, eine gute Logistik am Bau und eine moderne, ressourcenschonende Baustofftechnologie gehören zu unserem Qualitätsanspruch genauso wie innovative Ideen“, fasst Peter Braus zusammen. Die langjährige Erfahrung aus über sieben Jahrzehnten bilde die Basis für die täglichen Herausforderungen im operativen Geschäft.

Die Theo Raaf Bauunternehmung GmbH & Co. KG ist seit 1950 Mitglied im Bauindustrieverband NRW.



// Die Glückwünsche des Bauindustrieverbandes NRW zum 185-jährigen Firmenjubiläum übermittelt Stefan Bahrenberg an Geschäftsführer Johannes Fehleemann und Rolf Fehleemann-Völkers (v.l.).

185 JAHRE VÖLKERS BAU GMBH, KALKAR

Die Stadtchronik aus dem Jahr 1837 belegt es schwarz auf weiß: Damals erhielt Lambert Völkers den Auftrag, die Kesselstraße im Zentrum der Stadt Kalkar zu pflastern. Im August und September des für die Firma historisch wichtigen Jahres war der Baumeister mit den Arbeiten beschäftigt und am Ende bekam er 412 Taler Lohn. Das war die Geburtsstunde der Völkers Bau GmbH, die seitdem auf den Gebieten Tief-, Straßen- und Kanalbau sowie im Bereich Tankstellenbau und Schüttgüter am Niederrhein, im Ruhrgebiet und Münsterland tätig ist.

Das Bauunternehmen sorgt für Infrastruktur in Wohn- oder Gewerbegebieten und arbeitet für private Bauherren genauso wie für kommunale oder gewerbliche Auftraggeber, wie zum Beispiel Ver- und Entsorgungsunternehmen aus der Region. Das Unternehmen ist unter anderem an zahlreichen Erschließungsmaßnahmen in Wohngebieten beteiligt, inklusive Finanzträgerschaft zur Abwicklung von Abrechnungsmodalitäten. Außerdem wickelt Völkers diverse Straßenbauprojekte mit unterschiedlichen Deckenmaterialien sowie umfangreiche Kanalneubauarbeiten und -sanierungen, Parkplätze mit Zaun- und Außenanlagen für Privatkunden, Gewerbebetriebe und die öffentliche Hand erfolgreich ab. Zur Unternehmens-Gruppe zählt auch die Völkers Baustoffhandel GmbH im Bereich Zauntechnik.

Das niederrheinische Familienunternehmen ist auch für die Zukunft gut aufgestellt: 2021 hat sich Rolf Fehleemann-Völkers aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und die Geschäftsführung samt Gesellschaft der angesehenen Traditionsfirma in die Hände seines Sohnes Johannes Fehleemann gelegt.

Völkers Bau ist seit 1920 Mitglied im Bauindustrieverband NRW.

100 JAHRE HANS GRAF BAUUNTERNEHMUNG GMBH & CO. KG, WESSELING

Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen erbringt Spitzenleistungen auf dem Stand neuester Technologien, Bautechnik und -verfahren. Die 1921 von Hans Graf gegründete Bauunternehmung steht für Vertrauen in Leistung aus Leidenschaft. Wer Neues schaffen will, braucht Visionen. Und wer Rückhalt findet in tradierten Fähigkeiten, gewinnt Mut zu deren Realisierung. Das regional und deutschlandweit positionierte Unternehmen verbindet unter diesem Grundsatz Tradition und Innovation auf fast allen Gebieten modernster Bautätigkeit von heute.

Das von Jutta Graf, Heinz-Jürgen Müller und Volker Salentin geführte Familienunternehmen umfasst von Hoch- und Tiefbau über Kanalbau, Industrie- und Wohnungsbau bis zum komplexen Ingenieurbau und innovativen Lärmschutz alles, was den Anforderungen an ein modernes Baugewerbe entspricht. „Wir haben das Leistungsprofil unseres Unternehmens konsequent an die wachsenden Anforderungen des Baumarktes angepasst und erweitert“, sagt Geschäftsführerin Jutta Graf. „Eine Ausweitung unseres Unternehmens durch Beteiligungen an kompetenten Firmen oder durch Gründung eigener Tochtergesellschaften kommt schließlich unseren Partnern am Markt zugute.“ Besonders stolz ist die Firmenchefin auf die Beteiligung am Forschungsprojekt mit der Technischen Universität Chemnitz zur Fertigung von Carbonbeton. „Dieser innovative Verbundwerkstoff aus Carbonfasern und Hochleistungsbeton ermöglicht rohstoffsparendes Bauen, ist umweltfreundlich und hat stabile und formbare Eigenschaften. Carbonbeton ist die Zukunft.“

Durch die Tochtergesellschaft, die Graf Bau- und Bohrgesellschaft verfügt das Wesseling Bauunternehmen über die Möglichkeit zur Herstellung von verrohrten Pfahl- und Rammrohrgründungen sowie die Herstellung von Spundwänden und anderer Verbauarten. Zum Einsatz kommen modernste Großgeräte.

Das Leistungsspektrum im Bereich „Industrie-Elementebau und Schallschutz“ wird durch ein leistungsstarkes Fertigteilwerk zur Herstellung von Fertigteilernzeugnissen aus Beton, wie Lärmschutzwandelemente, Stützen, Sockelplatten, Fundamente oder auch Brückenplatten erweitert. Die Schallschutzelemente werden beispielsweise nach eigenen Patenten, Gebrauchsmustern und Geschmacksmustern angefertigt.



// Eine Ehrenurkunde zum 100-jährigen Jubiläum überreicht Michael Rohr, Geschäftsführer Bauindustrieverband NRW, an Firmenchefin Jutta Graf.

Seit 2018 beschäftigt sich die Unternehmung in mehreren Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit dem Einsatz von Carbonbeton für die Fertigteilherstellung.

2022 konnten bereits die ersten vier Carbonbetonüberbauten für Fußgänger- und Radwegbrücken erfolgreich gefertigt und installiert werden.

Die Mitgliedschaften der präqualifizierten Unternehmung im DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.), dem Güteschutz Kanalbau, dem Güteschutz Beton NRW Beton- und Fertigteilwerke e.V. und der LIB (Landesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken) unterstreicht die Fachkompetenz dieser Unternehmung.

Die Mitgliedschaft der Hans Graf Bauunternehmung im Bauindustrieverband NRW besteht seit 1965.

FIRMENJUBILÄUM

90 JAHRE KARL HEUCK GMBH & CO. KG, KREFELD

1932 hat alles begonnen: Damals gründete Karl Heuck das Unternehmen in Stettin, dem heutigen Szczecin im Nordwesten Polens. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlegte der Gründer den Firmensitz nach Krefeld-Uerdingen. Das war 1947, in einer Zeit also, als Bauern zunächst einmal Wiederaufbau hieß. In der schon damals stark industriell geprägten Region gab es viel zu tun, und Heuck packte tatkräftig mit an. Über die Jahre hinweg entwickelte sich das Unternehmen zu einem starken Mittelständler, der auch durch Firmenzukäufe expandierte. In der Nachfolge führte Dr. Klaus Heuck, der Sohn des Gründers, die Geschäfte des Unternehmens weiter, das inzwischen im Besitz der Dr. Klaus und Jutta Heuck Stiftung war.

Heute sorgen über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür, dass die renommierte Bauunternehmung auch über die Grenzen Krefelds hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. In vielen Einzelobjekten stellt die Belegschaft die hohe Kompetenz des Unternehmens unter Beweis. Sie bedienen die unterschiedlichsten Anforderungen und Objektgrößen im Hoch-, Industrie- und Ingenieurbau. Außerdem kümmert sich die Karl Heuck GmbH & Co. KG auch um Sonderbauwerke wie Türme, Kirchenschiffe, Behälter, besondere Schachtbauwerke, Becken, Kläranlagen und Pumpwerke vom Wasserwerk bis zur Chemieanlage.

Nachhaltige Qualität, eine tiefe Expertise und langjährige Erfahrung zeichnen die Krefelder Bauunternehmung aus, die auf einem soliden Fundament aus fast 100 Jahren Tradition steht. Dazu Geschäftsführer Thomas Kolb: „Möglich wird all das durch die Menschen, die bei uns arbeiten; ein Team, auf das man sich immer zu einhundert Prozent verlassen kann. Menschen mit viel Erfahrung, fundierter Kompetenz und großem Engagement zu finden und langfristig an uns zu binden, ist uns bisher gut gelungen. Und darauf sind wir stolz.“

Seit ihrer Gründung ist die Karl Heuck Bauunternehmung GmbH & Co. KG Mitglied im Bauindustrieverband NRW.



// (v.l.) Stefan Bahrenberg vom Bauindustrieverband NRW überreicht die Jubiläumsurkunde an Heuck-Geschäftsführer Thomas Kolb und Rainer Schlenke.

115 JAHRE JAKOB DURST GMBH & CIE., MÖNCHENGLADBACH

Mit der Gründung im Jahr 1906 legte Jakob Durst den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des Mönchengladbacher Familienunternehmens. Damals gehörte die Odenkirchener Ringofenziegelei zum Unternehmen, mit deren Ziegel in den 1920er Jahren viele Immobilien von Odenkirchen gebaut wurden. 1951 übernahm sein Sohn Fritz die Leitung des Unternehmens, das er in fast 50 Jahren Geschäftsführung zu einer zukunftsorientierten Firma weiterentwickelte. In der Phase des Wiederaufbaus lag der Schwerpunkt naturgemäß im Sektor Wohnungsbau.

Unter der Leitung von Diplom-Ingenieur Fritz Durst wurde der Wohnungsbau zur erfolgreichen schlüsselfertigen Bauweise weiterentwickelt. In den 1960er und 70er Jahren kam der Ingenieurbau dazu. Ein Beispiel dafür ist das im Jahr 1969 erbaute Pahlkebad in Mönchengladbach-Rheydt, das seit 2008 unter Denkmalschutz steht und in seiner Bauweise damals einzigartig war.

Seit 1982 führt Walter Durst als geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen und realisierte in der folgenden Zeit diverse größere Gewerbe-, Verwaltungs- und Wohnungsbauten. Parallel wurde das Bauträgergeschäft in dieser Zeit über die Grenzen Mönchengladbachs, im Großraum Düsseldorf und Köln ausgebaut. Im Jahr 1995 wurde Thomas Vlick, (Dipl.-Ing. RWTH Aachen), als Prokurist eingestellt. Seit 2004 begleitet er als geschäftsführender Gesellschafter die Generalunternehmerprojekte sowie die spätere Neuausrichtung der Firma unter Daniel Durst. 2009 ist in 4. Generation Sohn Daniel dem Unternehmen beigetreten und hat das Geschäft auf die Bereiche Projektentwicklung und Bauträgerprojekte sowie die Baulandentwicklung neu ausgerichtet.

Seit jeher setzt die Firma Durst auf zukunftssträchtige Technologien. War das Pahlkebad in den späten 1960er Jahren in seiner Bauweise wegweisend, so waren es in den 1990er Jahren die schlüsselfertigen Niedrigenergiehäuser, die das Familienunternehmen als eine der ersten Firmen gebaut und verkauft hat. Heute liegt der Schwerpunkt auf die Projektentwicklung und Durchführung „All in one hand“. Auch auf dem Gebiet der energetischen Sanierung von Gebäuden setzt die vierte Generation des Odenkirchener Familienunternehmens erfolgreich Akzente für die Zukunft durch nachhaltiges und energiesparendes Wohnen.



// Glückwunsch zum Firmenjubiläum: Geschäftsführer Daniel Durst, Stefan Bahrenberg, Bauindustrieverband NRW, und Geschäftsführer Thomas Vlick (v.l.).

Jakob Durst steht dafür, den Kunden während des kompletten Prozesses von der Verkaufsberatung über die Begleitung der Finanzierung und über die Beratung zur individuellen Ausstattung der Immobilie bis zum Einzug und zum abschließenden Kundenservice zur Seite zu stehen. Hierfür werden alle Bauphasen einem kompromisslosen Qualitätsanspruch unterworfen. Dieser Qualitätsanspruch wird durch die baubegleitende Überwachung sämtlicher Bauphasen durch den TÜV mit einem für die Kunden bestimmten TÜV-Zertifikat dokumentiert.

Die Jakob Durst GmbH & Cie. ist seit 1934 Mitglied im Bauindustrieverband NRW.



// Jutta Tönnissen und Ingo ten Brink (r.) freuen sich über die Glückwünsche des Bauindustrieverbandes NRW, die Stefan Bahrenberg ausgerichtet hat.

60 JAHRE ERICH TÖNNISSEN GMBH, KLEVE

Seit 60 Jahren liegt die Verantwortung für das mittelständische Bauunternehmen mit Sitz in Kleve in den Händen der Familie Tönnissen. „Wir verstehen uns als Partner am Bau. Bei uns bekommen die Kunden alles aus einer Hand“, sagt die Geschäftsführerin Dipl.-Kauffrau Jutta Tönnissen. „Unser Rundum-Sorglos-Paket besteht aus Beratung, Konzeption, Planung und Bau. Unsere Projekte zeichnen sich durch hohe Termintreue und Qualität aus“, verkündet Jutta Tönnissen nicht ohne Stolz. „Auf Wunsch können wir die gesamte Bauplanung, Baugenehmigungsverfahren einleiten sowie das Projekt bis zur behördlichen Abnahme führen.“ Zu der hauseigenen breitgefächerten Fachkompetenz zählen bauleitende Ingenieure, ein eigenes technisches Büro, ein Sachverständiger für den Schall- und Wärmeschutz sowie ein geprüfter Bau-sachverständiger. Auch Anlagen für wassergefährdende Stoffe können realisiert werden, denn die Bauunternehmung ist ein zertifizierter Fachbetrieb nach § 62aWStV. Dieses ist aber nur eines von vielen Zertifikaten, die das niederrheinische Familienunternehmen vorzuweisen hat.

Zum Unternehmen gehört ein Stahlbetonfertigteilwerk. „Wir fertigen alle konstruktiven Stahlbetonfertigteile nach Kundenwunsch bis hin zu Sonderteilen wie z.B. Bahnsteige oder Auffangwannen. Die individuelle Gestaltung von strukturierten Betonoberflächen gehört ebenso dazu“, erklärt der langjährige Technische Leiter Dipl.-Ingenieur Ingo ten Brink.

Der Maschinenpark der Erich Tönnissen GmbH ist immer auf dem neuesten Stand der Technik. 2021 investierte das Klever Bauunternehmen in die eigene Baustellenlogistik und kaufte zu den bereits im Bestand befindlichen Hochbaukranen zusätzlich zwei neue Liebherr Turmdrehkrane. Investitionen in die Produktionsanlagen für das Stahlbetonfertigteilwerk werden laufend getätigt.

Das niederrheinische Familienunternehmen ist seit 1983 Mitglied im Bauindustrieverband NRW.

15 JAHRE ZECH BAU SE, NIEDERLASSUNGEN BONN UND KÖLN

Die beiden Niederlassungen Bonn und Köln der ZECH Bau SE wurden vor 15 Jahren gegründet und schreiben die über 100-jährige Geschichte der Unternehmensgruppe fort. Wie die SE stehen auch die Teams der Niederlassungen für exzellente Baukompetenz und unternehmerisches Denken. Die hohe Flexibilität und passionierte Lösungsorientierung sind starke Erfolgstreiber für maximierten Kundennutzen. Die Kombination aus technischem Know-how, breitem Leistungsspektrum und weitreichender Fertigungstiefe haben ZECH national und international hohe Reputation eingetragen, gerade im Kerngeschäft, dem schlüsselfertigen Hochbau.

Wenn in der Zech Group von Kundennutzen gesprochen wird, stehen dahinter glasklare Ziele: Planungssicherheit kommt dabei an erster Stelle. Sie ist Grundbedingung dafür, dass Termine eingehalten werden, Kosten im vereinbarten Rahmen bleiben und optimale Qualität selbstverständlich ist.

Partnerschaftlicher Respekt kennzeichnet auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Nachunternehmern. Für ihre Kunden unterhält die Zech Group ein weitverzweigtes Netzwerk bis tief in die regionalen Märkte hinein.

Die ZECH Building SE ist für die strategische Führung aller Unternehmungen verantwortlich, die innerhalb der Zech Group Leistungen rund um die Erstellung von Immobilien erbringen. Unter dem Dach der ZECH Building sind die Sparten Bau, Technik, Integrale Planung, Systeme, Ingenieurbau, Umwelt sowie International und Consulting mit ihren operativ tätigen Einheiten zusammengefasst. Unternehmerische Initiative und Verantwortung sind der Antrieb der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in den hier geehrten Niederlassungen Bonn und Köln. //



// Urkundenübergabe bei ZECH Bau in Köln (v.l.): Michael Rohr, Geschäftsführer Bauindustrieverband NRW, Marco Bergmann, Niederlassungsleiter Köln, Philipp Schmuck, ehem. Niederlassungsleiter Bonn, technischer Niederlassungsleiter Claus-Uwe Priebe und kaufmännischer Niederlassungsleiter Mike Goncz.

Bauwirtschaft: Droht ein Absturz in der Baubranche?



info // KONTAKT

Niklas Möring, M.A.
Leiter Politik-
Presse-Kommunikation
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

T 0211 6703-203
E n.moering@
bauindustrie-nrw.de

War die Baubranche noch mit gut gefüllten Auftragsbüchern und in der Hoffnung, trotz der andauernden Corona-Pandemie als Konjunkturlokomotive weiterhin die Gesamtwirtschaft stützen zu können, in das vergangene Jahr gestartet, hat sich die Baukonjunktur seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine spürbar abgekühlt. Der anhalten-

AKTUELLE SITUATION

Seit 2009 nehmen die Bauinvestitionen nach einer Baukrise in den Jahren 1995 bis 2005 von Jahr zu Jahr zu und lagen in 2021 preisbereinigt um 25 Prozent über dem Niveau von 2009. Auch die Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass sich die Baukonjunktur nach ihrem langjährigen Tiefpunkt im Jahr 2005 erholt hat. Der Blick auf die unterschiedlichen Bausparten zeigt jedoch kein einheitliches Bild. Während der Wohnungsbau in den letzten Jahren die dominierende Bausparte war, konnte der Wirtschaftsbau in 2021 fast gleichziehen. Der Öffentliche Bau (inklusive Straßenbau) hat ebenfalls kontinuierlich zulegen können.

Während dieses langen konjunkturellen Aufschwungs nahm die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 30 Prozent auf 911.000 zu. Bestärkt wurde dieser positive Trend durch das dauerhaft niedrige Zinsniveau sowie die zuwanderungsbedingt gestiegene Nachfrage nach Wohnraum. Auch seit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 konnte die Bauindustrie Wachstumspotenziale generieren und damit die Gesamtwirtschaft stützen. In den vergangenen Monaten belasteten zwar der Krieg in der Ukraine, coronabedingte Lieferengpässe, Zinswende sowie hohe Rohstoffpreise die Firmen, dennoch war die Kapazitätsauslastung im Bauhauptgewerbe weiterhin hoch.

Zeigt sich im Anschluss an diesen mehr als 15-jährigen Bauaufschwung nun ein erneuter Absturz der Bauwirtschaft? Während sich die Konjunkturindikatoren im ersten Quartal 2022 noch positiv entwickelten, kam es ab April zu einem Umschwung. Dies führte dazu, dass sowohl Auftragseingang als auch Umsatz des

de Angriffskrieg in der Ukraine, die Probleme bei den internationalen Lieferketten, die Zinswende sowie die inflationäre Entwicklung - auch beim Baumaterial - haben vielfältige Auswirkungen auf die Baukonjunktur in Deutschland. Droht nun ein Absturz der Baubranche?

Bauhauptgewerbes (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) in der Gesamtbetrachtung von 2022 im Vergleich zum Vorjahr deutlich sanken (real: - 9,7 % bzw. - 5,8 Prozent). Zwar nehmen derzeit die Lieferengpässe bei vielen Baumaterialien wieder ab, doch laut Ifo-Konjunkturtest gab im Dezember noch jede fünfte befragte Baufirma eine Behinderung der Produktion durch Materialknappheit an. Zudem liegen die Erzeugerpreise - trotz einer leichten Preisberuhigung seit Juli 2022 - weiterhin auf einem hohen Niveau. Für den Wohnungsbau deutet der reale Rückgang der Baugenehmigungen für neue Bauten im Nichtwohnungs(hoch-)bau ein rückläufiges Interesse der Investoren an. Insbesondere die derzeit hohen Kosten der Baumaterialien sowie die steigenden Kosten der Kreditfinanzierung haben eine negative Auswirkung auf den Wohnungsbau.

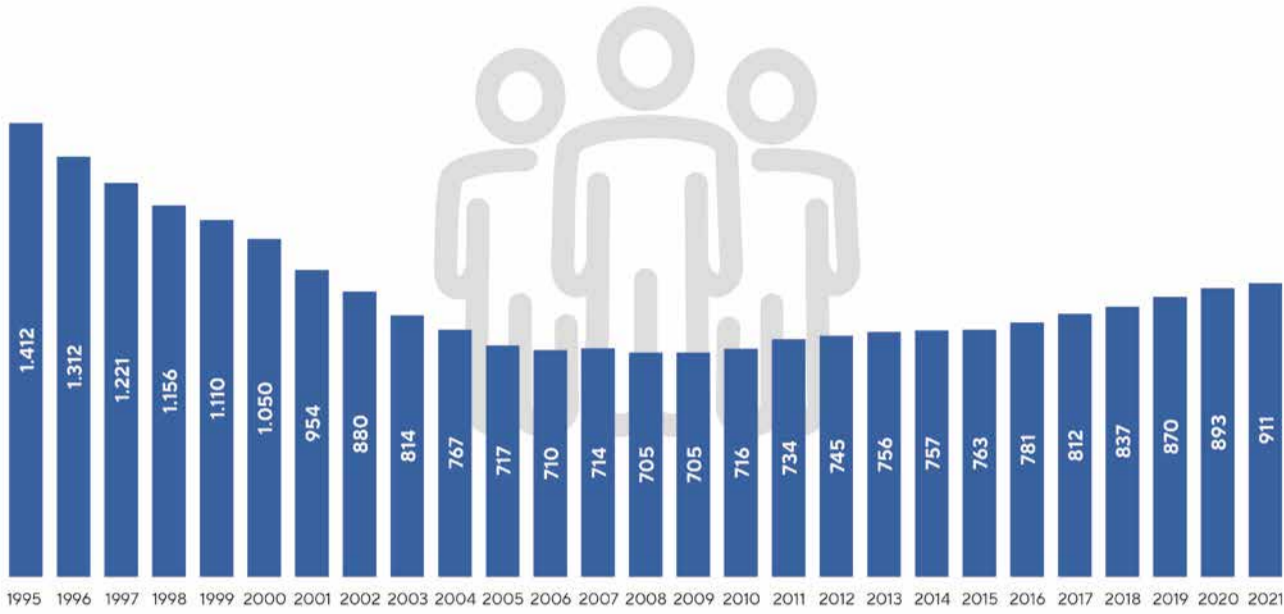
KEIN ABSTURZ, ABER KONJUNKTUR-DELLE

Der Neubau-, Ausbau- und auch Sanierungsbedarf in allen Bausparten bleibt mittel- und langfristig hoch, auch wenn derzeit Projekte durch die Folgen des Kriegs in der Ukraine zurückgestellt werden.

Nach wie vor gibt es einen hohen Bedarf an Wohnraum, und die Politik hält an ihren hohen Neubauzielen von 400.000 Wohnungen pro Jahr fest. In den letzten Jahren lagen die Wohnraumfertigerstellungen deutlich unter dem Bedarf, um dem bestehenden Wohnraummangel effektiv entgegenzuwirken. Für 2023 darf zumindest befürchtet werden, dass die Zahl der fertiggestellten Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr sogar rückläufig sein könnte. Zentral wird im Wohnungssektor zudem die energetische

BESCHÄFTIGTE IM BAUHAUPTGEWERBE IN DEUTSCHLAND

Anzahl, Jahresdurchschnitt in 1.000



Quelle: Statistisches Bundesamt, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

Sanierung im Bestand sein: Um die Klimaziele zu erreichen, ist eine Steigerung der jährlichen Sanierungsrate um mindestens den Faktor drei erforderlich.

Auch die Investitionsbedarfe im Verkehrswegebau werden hoch bleiben und perspektivisch größer werden. Prognosen zeigen, dass das Waren- und Personenverkehrsaufkommen insgesamt weiter steigen werden: Allein bis 2030 könnte der Güterverkehr auf der Straße um 39 Prozent und auf der Schiene um 43 Prozent zunehmen. Für die Bahn gibt es ein prognostiziertes Wachstum von 19 Prozent beim Personenverkehr, beim PKW eine Verkehrssteigerung von 10 Prozent und auch die Wasserwege werden in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen. Immer mehr Menschen, Waren und Güter sind auf unseren Verkehrswegen unterwegs, die entsprechend ausgebaut und ertüchtigt werden müssen, um auch für die Mobilität der Zukunft gerüstet zu sein. Als Stichworte seien hier autonomes Fahren, induktives Laden oder aber auch Verkehrswege mit Nachhaltigkeits-Mehrwerten genannt.

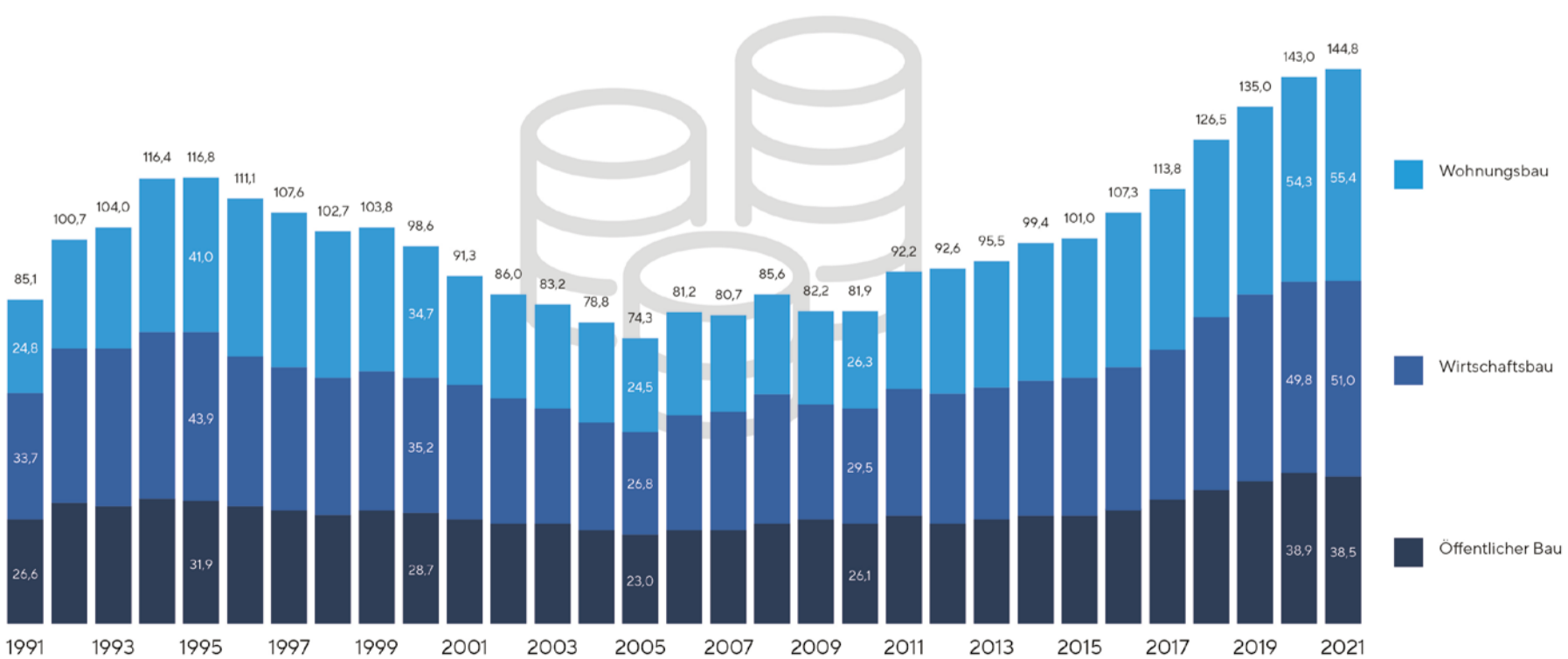
Die Erfahrungen aus dem Corona-Jahr 2020 haben gezeigt, dass die deutsche gewerbliche Wirtschaft eine erstaunliche Krisenfestigkeit aufweist und mit einem großen Investitionseinbruch im

Wirtschaftsbau 2023 nicht zu rechnen ist, was auch durch einen Bauüberhang aus dem Vorjahr gestützt wird. Die BAUINDUSTRIE geht daher davon aus, dass die baugewerblichen Umsätze in dieser Sparte 2023 real um 4 Prozent zurückgehen werden, allerdings schaffen die stark gestiegenen Energiepreise und Versorgungsunsicherheiten in Folge des Ukrainekrieges auf Auftraggeberseite zusätzliche Anreize, in bauliche Optimierungen zur Reduzierung des Energiebedarfs zu investieren. Auch die Klimaanpassung an das sich verändernde Klima mit mehr Starkregenereignissen oder Hitzeperioden wird zunehmend bauliche Maßnahmen erforderlich machen.

Dies gilt gerade auch für die Öffentliche Hand, die nicht nur im Rahmen der Daseinsvorsorge, sondern auch durch die ihr zukommende Vorbildfunktion einen besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung setzen muss und gleichzeitig den bedarfsgerechten Ausbau und Erhalt von Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturen genauso sicherstellen muss wie den Bau von Bildungs- und Kultureinrichtungen, Kliniken oder Sportstätten. Erschwert wird dies – bei Bund, Ländern und Kommunen gleichermaßen – durch schrumpfende Spielräume in den Haushalten. Trotz unabwiesbar hoher Investitionsbedarfe in nahezu

UMSATZ IM BAUHAUPTGEWERBE IN DEUTSCHLAND, NACH BAUSPARTEN

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen



Quelle: Statistisches Bundesamt



allen Baubereichen und auf allen Gebietskörperschaftsebenen ist im öffentlichen Bau im laufenden Jahr mit einem Rückgang des realen Bauumsatzes von etwa fünf Prozent zu rechnen.

Auch das Gelingen der Energiewende erfordert – zumal unter den nochmals veränderten Rahmenbedingungen nach dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine – erhebliche zusätzliche Investitionen in regenerative Energien. Der Ausbau der Windkraft und Photovoltaik muss massiv ausgeweitet und beschleunigt werden, damit einhergehend der Bau von Speichern sowie der Netzausbau und -umbau, beispielsweise auch für den Transport von Wasserstoff.

DIE KRISE BIETET CHANCEN FÜR DIE BAUBRANCHE

Als Schlüsselbranche für die zuvor genannten Bereiche befindet sich die Baubranche nicht erst seit der Corona-Pandemie in einem Transformationsprozess hin zu mehr Innovationen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und einer höheren Produktivität am Bau. Sie ist nun besonders gefordert, strategische Weichen zu stellen und ihre Geschäftsmodelle zu justieren: Dabei sind die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Arbeitskräftemangel drei der Top-Themen für die Unternehmen, die zunehmend ineinandergreifen.

In Zeiten hoher Materialpreise und brüchiger Lieferketten bekommt beispielsweise das ressourceneffiziente Bauen als Nachhaltigkeitsaspekt zusätzliche Bedeutung und wird ein Wettbewerbsvorteil sein. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, wie eng Lieferketten und Abhängigkeiten heute sind. Es muss deshalb gelingen, unabhängiger von Import-Rohstoffen zu werden, zum Beispiel durch den verstärkten Einsatz von Recyclingbaustoffen. Das gelingt jedoch nur gemeinsam mit der auftraggebenden Seite, die offen dafür sein muss und eine entsprechende Auftrags- und Vergabephilosophie verfolgt. Nachhaltige und recycelte Baumaterialien, die bislang für Auftraggeber zu teuer oder weniger qualitativ schienen, können eine sehr wirtschaftliche – und qualitativ gute – Alternative sein. Insbesondere dem öffentlichen Auftraggeber kommt eine Vorbildfunktion für den Transformationsprozess der Nachhaltigkeitswende zu.

Zudem wird sich mehr Nachhaltigkeit am Bau nur durch mehr Digitalisierung erreichen lassen: Building Information Modeling (BIM) spielt neben Technologien wie Robotik, der intelligenten Nutzung von Daten, der industriellen Vorfertigung und innovativen Formen der Zusammenarbeit der Projektpartner bereits heute eine entscheidende Rolle, um Bauwerke ganzheitlich zu planen und Bauabläufe zu verbessern. Unternehmen, Planer und Auftraggeber erkennen mehr und mehr die Vorteile dieses Ansatzes: weniger Fehlplanungen durch digitale Simulation des Bauvorhabens vor Baubeginn oder Zeit- und Kostenreduktion durch optimierte Personal-, Material-, Geräte- und Maschineneinsätze.

Hinzu kommt, dass vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der künftigen Verfügbarkeit von Arbeitskräften ein immer weiterer Ausbau von Kapazitäten nicht die Lösung sein kann, um die großen Herausforderungen für die Branche, wie In-

frastrukturmodernisierung, Wohnungsneubau und energetische Sanierung im Bestand zu meistern. Die Produktivität am Bau muss erhöht werden, und der vermutlich wirksamste Hebel zur Produktivitätssteigerung liegt in der konsequenten Digitalisierung des Planen und Bauens. Das bedeutet eine konsequente Anwendung von BIM, die Standardisierung von Schnittstellen, die Durchgängigkeit der Datennutzung sowie die vollständige Digitalisierung öffentlicher und privater Bauaufträge.

Auch beim Thema Fachkräfte kann die Digitalisierung für einen zusätzlichen Schub sorgen. Die Bauwirtschaft hat in den letzten 15 Jahren 200.000 Menschen eingestellt – mehr als die meisten anderen Branchen, und dies sicherlich auch dank der sehr guten Zukunftsaussichten für Mitarbeiter. Diese Perspektiven einer innovativen Branche gilt es, noch stärker herauszustellen – auch, um künftig mehr neue Mitarbeiter zu gewinnen und die wachsende Zahl von bis zu 20.000 jährlichen Altersabgängen in den nächsten 15 Jahren zu kompensieren. Der Fokus auf digitale Arbeitsmethoden und innovative Produkte kann dabei helfen, neben der Produktivität auch die Branchenattraktivität für Arbeitskräfte zu steigern.

FAZIT

Einen Absturz in der Baubranche wird es nicht geben, erst recht nicht in dem Ausmaß der Baurezession in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren. Allerdings dürfte es im Jahr 2023 und 2024 in den meisten Bausparten zu rückläufigen Auftragszahlen kommen, eine deutliche baukonjunkturelle Delle wird sich nicht vermeiden lassen. Aktuell erwartet die BAUINDUSTRIE für das deutsche Bauhauptgewerbe im Jahr 2023 einen realen Umsatzrückgang von sechs Prozent. Bei einer Preisentwicklung in gleicher Höhe bedeutet dies für die nominalen Umsätze eine Stagnation auf dem Vorjahresniveau.

Doch auch wenn aktuell Projekte durch den Krieg in der Ukraine zurückgestellt werden, ist perspektivisch mit Nachholinvestitionen zu rechnen. Denn die Nachfrage nach bezahlbaren Wohnungen, der Bedarf für eine funktionierende und verlässliche Verkehrsinfrastruktur sowie die Aufgaben bei der Umsetzung der Energie- und Klimawende werden mittel- und langfristig hoch bleiben oder sogar noch wachsen. Die Branche hat im Vertrauen auf diesen von Politik und Auftraggebern betonten, hohen Baubedarf ihre Kapazitäten in den vergangenen Jahren – auch während der Corona-Pandemie – kontinuierlich aufgebaut. Nun sind Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die Branche unabdingbar. Um die aktuelle baukonjunkturelle Delle möglichst abzufedern, braucht es eine gemeinsame Kraftanstrengung aller handelnden Akteure – von der Politik als Rahmengestalterin über die Planer, öffentlich und private Auftraggeber bis zu den ausführenden Unternehmen.

Zielgerichtete, bedarfsorientierte und kontinuierliche Investitionen in den Erhalt und die Sanierung, in die Instandsetzung sowie in den Neu- und Ausbau von Straßen, Brücken, Schienen- und Wasserwegen sind dringend geboten, um den jahrzehntelangen Investitionsstau abzubauen. Gleiches gilt für die Ausgestaltung von positiven Rahmenbedingungen und Förderkulissen im Woh-

nungsbau, um die politischen Wohnungsbauziele zu erreichen. Da Bauen aber mittelfristig teuer bleiben wird, muss die Öffentliche Hand dies bei ihren Finanzplanungen berücksichtigen. Sonst wird bei gleichen Budgets deutlich weniger gebaut werden. Die derzeit vorgesehenen Preisanpassungsregelungen der öffentlichen Finanzplanungen von etwa drei Prozent müssen daher an die neue Realität angepasst werden.

Gleichzeitig muss alles vermieden werden, was das Bauen unnötig verteuert: Langwierige Genehmigungsverfahren und eine hohe Regelungsdichte führen bei vielen Bauvorhaben zu unnötigen Kostensteigerungen und binden sowohl auf Auftraggeber- als auch auf Auftragnehmerseite Personalkapazitäten. Die Politik muss endlich die angekündigten Vereinfachungen und Beschleunigungen bei Planungs-, Genehmigungs- und Beschaffungsverfahren zeitnah umsetzen.

Dies muss Hand in Hand gehen mit einer Stabilisierung der kommunalen Haushalte, um die konsequente Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur, die umfassende Digitalisierung und personelle Aufstockung der öffentlichen Verwaltung, die Entbürokratisierung von Wirtschaft und Verwaltung gerade jetzt mit dem nötigen Nachdruck voranzubringen.

Nicht zuletzt gilt es jetzt, auch die Synergien und Vorteile zu heben, die sich aus einer engeren und partnerschaftlichen Zusammenarbeit der handelnden Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau ergeben können: mehr Produktivität, schnelleres und nachhaltigeres Bauen und eine Steigerung der Attraktivität der Branche.

Auch wenn die Baubranche in einem schwierigen Umfeld mit neuen Herausforderungen konfrontiert ist – ein Absturz droht ihr sicherlich nicht. Die Unternehmen sind gut und solide aufgestellt und werden den Herausforderungen innovativ, flexibel, mit neuen Geschäftsmodellen und einer Steigerung ihrer Produktivität begegnen. //



Industrialisierung in der Bauwirtschaft

von Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller, BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft

Am 6. Dezember 2022 fand an der RWTH Aachen der Hochschultag 2022 des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen statt. Vor dem Hintergrund der vielfältigen, auch für die Bauwirtschaft relevanten und digital getriebenen Entwicklungen im Bereich der Produktionstechnik diskutierten Vertreter aus Bauunternehmen und Hochschulen die Auswirkungen, die sich aus der Industrialisierung, Automatisierung und Robotik für Praxis und Lehre ergeben. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Beate Wiemann als Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes.

Univ. Prof. Dr.-Ing. Thomas **Bergs**, MBA, Lehrstuhl für Technologie der Fertigungsverfahren und Sprecher des Profilbereiches Production Engineering sowie Mitglied des Direktoriums Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen, eröffnete die Tagung, indem er das Motto der RWTH Aachen zitierte: Lehren - Forschen - Machen, und zwar zum Wohle des Menschen, denn um den muss es letztendlich immer gehen. In diesem Sinne gibt es in jedem Profilbereich wieder sog. Cluster, hier z. B. Produktionstechnik, und in diesen dann wieder einzelne Center für BIM oder für Construction Robotics. In den Centern findet die Verbindung von Lehre und Praxis statt, da es sich um Kooperationen mit Unternehmen handelt, über die sichergestellt wird, dass Ergebnisse aus Forschung und Lehre schnell für die Praxis nutzbar gemacht werden.

In ihrem anschließenden Grußwort sprach Ina **Brandes**, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, zwei Schwerpunktthemen an, um die sich ihr Ministerium kümmern wird, nämlich erstens den Investitionsstau im Neubau und der Sanierung von Hochschulbauten und Universitätskliniken und zweitens den Fachkräftemangel. Auch wenn es keine offizielle Statistik gibt, wie hoch der Neubau- und Sanierungsbedarf tatsächlich ist, so ist allein der vermutete Umfang ohne eine gravierende Beschleunigung des Prozesses von der Planung über die Genehmigung bis hin zu Vergabe, Bau und Betrieb schlicht nicht zu bewältigen. Hinzu kommt, dass die Hochschulen in den nächsten gut 10 Jahren klimaneutral aufgestellt sein sollen. Auch wenn die entsprechenden Gespräche mit dem BLB bereits laufen, so erwartet man doch von allen an diesem Prozess Beteiligten, dass sie ihren Beitrag leisten. Seitens des Ministeriums soll dazu innerhalb der nächsten neun Monate eine tragfähige Faktenbasis geschaffen werden.

Geradezu abenteuerlich und keinesfalls akzeptabel sind angesichts des sich stetig verschärfenden Fach- und Führungskräftemangels die Abbrecherquoten in baurelevanten Studiengängen. Hier sieht die Ministerin zwei wesentliche Ansatzpunkte, für die sie die Branche herzlich um Unterstützung bittet:

- Es geht nicht an, dass Gesellschaft und Bildungspolitik ein Studium als beste aller Ausbildungsmöglichkeiten deklarieren, denn wir brauchen sowohl eine hochwertige duale Ausbildung als auch ein breites Studienangebot. Deshalb müssen wir alles daransetzen, dass junge Menschen schnellstmöglich den für sie passenden Ausbildungs- und Berufsweg finden.
- Und wir müssen gleichzeitig dafür sorgen, dass Studienabbrecher wenigstens der Baubranche erhalten bleiben, zumal sie bereits eine wünschenswerte Faszination für deren Themen und Aufgabenstellungen haben.

Daniel **Strücker**, Präsident des Bauindustrieverbandes NRW und Geschäftsführender Direktor der Eiffage Infra-Bau SE, wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass die Bauindustrie NRW bereits seit über 40 Jahren mit den jährlichen Hochschultagen eine Plattform für Lehre und Praxis bietet, um über die aktuellen Notwendigkeiten in der Ausbildung von Bauingenieuren und Bauingenieurinnen zu informieren und zu diskutieren. Dabei ist der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis eine der zentralen Aufgaben für alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette Bau. Damit aber Innovationen schnell in Projekte umgesetzt werden können, muss die Praxis auch früh erkennen, welche Potenziale in den wissenschaftlichen Erkenntnissen liegen. Wie z. B. auch gemeinsame Pilotprojekte der RWTH Aachen und der

Bauindustrie zeigen, ist die Baustelle der Zukunft digital. Wenn gleichzeitig der Industrialisierungsgrad der Unternehmen erhöht wird, so erhoffen sich die Unternehmen davon auch eine Steigerung der Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt.

Strücker bekräftigte, dass aus Sicht der Bauunternehmen jegliche Investitionen des Landes NRW zur Modernisierung der Hochschulen unterstützt werden, und dass man das Ministerium nur darin bestärken könne, in den Ausbau der Infrastruktur für innovative Forschung und hervorragende Lehre zu investieren. Er schloss mit einem Appell an die Politik, die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass alle Potenziale einer qualitativ hochwertigen Personalbeschaffung genutzt werden können. Dies könne z. B. durch die erleichterte Anerkennung der Gleichwertigkeit von ausländischen Hochschulabschlüssen, bevorzugte Einwanderung von qualifizierten Fachkräften oder vereinfachte Fördermöglichkeiten geschehen.



// Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW

INDUSTRIALISIERUNG DER BAUPRODUKTION AUS SICHT DER HOCHSCHULEN

Zum Auftakt der Fachvorträge gab Prof. Dr.-techn. Sigrid **Brell-Cokcan** zunächst einen Überblick über die Lehr- und Forschungsalternativen am Lehrstuhl für Individualisierte Bauproduktion. Zentrale Forschungsfragen sind z. B.:

- Wie kann man Robotic im Handwerk neu denken?
- Wie kann man die Erfahrungen von Handwerkern speichern und für Künstliche Intelligenz zugänglich machen?
- Mit anderen Worten: Wie kann man Handwerksleistungen auf wissenschaftlicher Ebene messen und dann in ein automatisiertes System übertragen?

Erste Einsatzfelder für Robotic und damit große Chancen für nachhaltiges Wirtschaften liegen u. a. im kontrollierten Rückbau und im Recycling.

Prof. Dr.-Ing. Martin **Ferger** von der FH Aachen und Dipl.-Kfm. Sascha **Wiehager**, CISA, Geschäftsführer und Institutsleiter BWI-Bau GmbH - Institut der Bauwirtschaft, zeigten auf, wie sich durch Automatisierung auch die Verwaltungskosten reduzieren lassen. Automatisierung bedeutet die Zusammenfassung von wiederkehrenden Funktionsabläufen durch Programme mit dem Ziel, effiziente, d. h. optimierte Prozesse wiederholbar zu machen. Basis einer sinnvollen Automatisierung ist eine gleichermaßen optimierte Digitalisierung, bei der Redundanzen grundsätzlich vermieden werden.

Gerade hinter Allgemeinen Geschäftskosten (AGK) verbergen sich jedoch häufig Ineffizienzen: Da sie definitionsgemäß Leistungen nur indirekt zugerechnet werden können, ist ihre Aussagekraft unweigerlich abhängig von der Qualität der Prozesskenntnis in den Unternehmen. Allerdings zeigen die umfassenden Probleme bei der Digitalisierung gerade in Bauunter-

nehmen, dass sowohl in der Projektabwicklung als auch in der Verwaltung zahlreiche Prozesse bei weitem nicht so transparent und bekannt sind, wie es allein die Digitalisierung von Workflows voraussetzen würde. In diesen Fällen würde sich jegliche Automatisierung kontraproduktiv auswirken und nur zu einer Wiederholung von Ineffizienz führen.

AGK sind in der Ökonomie des Bauens häufig ein Resultat ungenauer Informationen, weil es den Unternehmen an betriebswirtschaftlichem Organisations-Know-how mangelt. Aus diesen Informationsdefiziten resultieren wiederum Kalkulationsdefizite. Diese münden in Bewertungsproblemen, so dass im Endeffekt keine konstante Basis für eine Optimierung vorhanden ist. Automatisierung würde eine solche stabile Basis schaffen, solange der zugrundeliegende Prozess effizient ist. Ist er dies nicht, nützt alle Automatisierung nichts, denn dann werden in den AGK Fehler und Ineffizienzen als Leistung deklariert mit der Folge, dass wesentliche Produktivitätsreserven in den AGK nicht gehoben werden können. Unter der Voraussetzung, dass der automatisierte Prozess wirklich einen effizienten Prozess wiederholt, schafft Automatisierung eine wiederholbare Effizienz, die eine Abgrenzung hin zu echten AGKs ermöglicht.

Insofern ist ein fundiertes Prozessverständnis der erste Schritt hin zu einer Automatisierung im Verwaltungsbereich. Und es gibt Hilfsmittel: Workflowmanagementsysteme schaffen Übersicht, BIM sorgt für Transparenz in den Projekten und LEAN-Management reduziert Verschwendung im Handeln (vgl. Abb. 1). Je besser die Kenntnis von Projekten und Prozessen sowie der zwischen ihnen bestehenden Logistik ist, umso mehr Optionen entstehen für die Wiederholbarkeit von Effizienz im Rahmen einer Automatisierung. Am Ende stehen Größendegressionsvorteile vergleichbar denen der stationären Industrie.

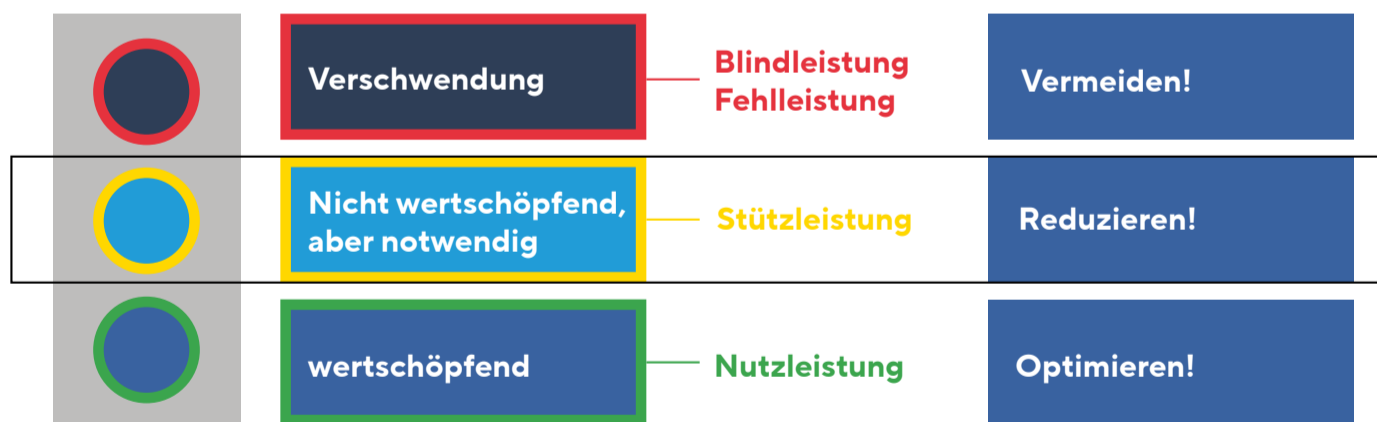


Abb. 1: Stützleistung reduzieren durch Prozessstabilität und Automatisierung



Forschung, Lehre und Praxis beim Hochschultag 2022

Über die Forschungsaktivitäten der Universität Duisburg Essen zum 3D-Beton-Druck sowie die generell in diesem Bereich zu beobachtenden Entwicklungen berichtete Prof. Dr.-Ing. Martina **Schnellenbach-Held**, Institut für Massivbau an der Universität Duisburg-Essen. Zunächst einmal ist dieses neue Bauverfahren ein interdisziplinäres Thema, denn es führt z. B. die Lehrgebiete Maschinenbau, Bautechnik und Beton-technologie zusammen. Dass sich bereits sehr viel rund um den Betondruck dreht, lässt sich auch an den verschiedenen Verfahren erkennen, zu denen geforscht wird, zur Frage der Spritzköpfe oder der Bewehrung. So muss z. B. die Bewehrungsführung neu überdacht werden und die Faktoren Schwindverhalten, Rissneigung und Dauerhaftigkeit müssen untersucht werden. Zur Materialtechnik und den Konsequenzen für eine digitale Fabrikation wurde in der Schweiz ein

Nationaler Forschungsschwerpunkt eingerichtet. Es gibt nicht nur eine wachsende Produktpalette von gedruckten Bauwerken aller Art, sondern auch eine steigende Zahl von Anbietern der Drucktechnik.

Vor dem Hintergrund, wie Bauunternehmen, insbes. Baukonzerne mit der Vielfalt der aktuellen Herausforderungen in ihrem Veränderungsmanagement umgehen, schilderte Prof. Dr.-Sc. Gunnar **Lühr**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik der TH Köln, Strategien zur Umsetzung des Wandels und welche Erkenntnisse er aus seiner praktischen Erfahrung dazu gewonnen hat. Angelehnt an das 8-Stufen-Modell eines Veränderungsprozesses, das 1996 von John P. Kotter¹ entwickelt wurde, verdeutlichte er, warum nahezu 70 % aller Change-Management-Prozesse scheitern.

8 Stufen nach Kotter	Negativbeispiel	Positivbeispiel
1 Dringlichkeitsgefühl erzeugen	Appell: Jede Niederlassung muss sich jetzt mit BIM beschäftigen. Wer hat Kapazitäten frei?	Unsere Konkurrenz beschäftigt sich mit dem Thema Lean Construction! Wenn wir nicht mitziehen, wird es uns in 5 Jahren nicht mehr auf dem Markt geben.
2 Aufbau einer Führungskoalition	Eine Person oder ein Bereich wird verantwortlich benannt, aber der Rückhalt in den restlichen 90 % des Unternehmens fehlen.	Hierarchieübergreifende Koalition der Willigen aufbauen, die genügend Macht hat, Veränderung auch gegen Widerstände durchzusetzen.
3 Entwickeln Vision und Strategie	Viel zu komplexe Visionen und Beschreibungen und keine Umsetzung in die praktizierten Strategien	Eine einfache Vision erstellen, um einen Kompass für die Veränderungsbemühungen zu haben. Richtwert: Die Ziele muss man einem Laien innerhalb von 5 Minuten erklären können. Strategien entwickeln, um die Vision zu realisieren. Bsp. Arbeitssicherheit: Arbeite sicher oder arbeite nicht!
4 Kommunizieren der Vision	Druck vieler schöner Hochglanzprospekte und im eklatanten Widerspruch zum Handeln der Führungsverantwortlichen	Bei jeder denkbaren Gelegenheit und mit allen Mitteln über Vision und Strategie sprechen und sie vor allem auch vorleben
5 Befähigen der Mitarbeitenden	Isolierte Schulungen durchführen, aber z. B. die Fehlerkultur im Unternehmen nicht ändern	MA auch ermutigen, Neues umzusetzen und Fehler dabei zu riskieren, innovative Ideen auszuprobieren. Nutzen von Gamification
6 Schaffen schneller Erfolge	Keine erreichbaren Zwischenziele definieren (Meilensteine)	Verbesserungen definieren und sichtbar machen. Erkennen und Würdigen der Personen, die zu den Verbesserungen beigetragen haben
7 Konsolidieren der erzielten Erfolge und Einleiten weiterer Veränderungen	Je länger der Veränderungsprozess dauert, umso größer wird die Gefahr, dass er versandet, weil die Veränderungen aus sich selbst heraus keine Multiplikatoren finden.	Jeder Teilerfolg rechtfertigt die langfristig gesetzten Ziele und berechtigt dazu, diese weiter voranzutreiben.
8 Verankern der neuen Ansätze in der Kultur	Wenn Schritt 1 bis 7 nicht funktioniert haben, vergrößert dieses Veränderungsprojekt nur weiter den Topf der K.O.-Phrasen: Das hat wieder nicht funktioniert - mit allen negativen Konsequenzen für die Motivation der Beschäftigten.	Die Zusammenhänge zwischen den neuen Verhaltensweisen / Methoden und dem Erfolg des Unternehmens artikulieren.

Zusammenfassend konstatierte **Lühr**, dass komplexe Veränderungsprozesse nur gelingen, wenn

- sie einerseits von den Entscheidungsträgern gewollt und konsequent und stetig eingefordert werden;
- andererseits die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch spüren, dass sie persönlich einen Mehrwert haben.

Digitalisierung ist in ihrer umfassenden Beeinflussung allen Handelns ein zentrales Problem, aber ohne geht es schlicht nicht, weil sie mittlerweile notwendig zur Existenzsicherung ist.

INDUSTRIALISIERUNG DER BAUPRODUKTION AUS SICHT DER PRAXIS

Ob Industrialisierung und Automatisierung auch neuer rechtlicher Grundlagen bedürfen, stand im Mittelpunkt des Vortrages von Arne **Stehnen**, Chief Financial Officer syniotec, und Dr. Arno **Malcher**, 3T.LAW Rechtsanwälte Steuerberater. Am Beispiel des Start-ups syniotec zeigten sie auf, welche Punkte bzw. Fragen aus ihrer Sicht auf jeden Fall juristisch geklärt werden sollten. Grundsätzlich sind hier nur die Maschinendaten von Interesse, nicht die bereits datenschutzrechtlich umfassend geregelten Personendaten. Vorausgesetzt, die Erfassung, Übermittlung und Speicherung von Maschinendaten funktioniert, eröffnen sich grundsätzlich verschiedene Vorteile: Nachwuchskräfte, die in ihren beruflichen Aufgaben den Umgang mit digitalen Tools, Geräten und Applikationen schätzen, bewerten solche Einsatzfelder als interessant, die Kommunikation der Baustellen untereinander und mit dem Unternehmen kann optimiert werden, Telematik und Tracking sowie digitale Baumaschinenübergaben per Bilderkennung professionalisieren die Geräte- und Materialwirtschaft sowie die Logistik. Wenn da nicht ein, zwei große ABER wären!

Erstens ist kein Unternehmen groß genug, um für sich allein genügend Daten zu generieren, aufgrund derer sich gesicherte Erkenntnisse fol-

gern ließen. Zweitens muss Standardisierung zwangsläufig zur Normalität werden, weil Datensammeln ohne Standardisierung keinen Mehrwert als wertschöpfende Information bietet. Und damit wäre man bei SaaS (Software as a Service) und SLA (Service Level Agreement). SaaS funktioniert nur über Daten. Auf Basis eines KI-Modells werden Vorhersagen i. S. v. Wahrscheinlichkeiten ausgedrückt. In einem SLA werden die Rechte Dritter und vor allem Geheimhaltungserklärungen festgehalten. In diesem Punkt sollte man z. B. möglichst lange Kündigungsfristen vorsehen, damit man im Fall des Falles auch genügend Zeit hat, ein neues System zu finden und die Daten auch transferieren zu können. Ebenso wichtig sind immer projektspezifische Anpassungen. Als kleiner Bruder des Urheberrechts ist nicht von ungefähr das "Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen vom 18. April 2019 (BGBl. I S. 466)" geschaffen worden. Es dient der Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/943 des EU-Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 über den Schutz vertraulichen Know-hows und vertraulicher Geschäftsinformationen (Geschäftsgeheimnisse) vor rechtswidrigem Erwerb sowie rechtswidriger Nutzung und Offenlegung.

Prof. Dr.-techn. Sigrid **Brell-Cokcan** und Prof. Dr. Robert **Schmitt**, geschäftsführender Direktor des Werkzeugmaschinenlabors WZL der RWTH Aachen, berichteten anschließend über ver-

schiedene Wege zur Bauindustrie 4.0 und ihre Erfahrungen aus dem Reallabor. Ausgangspunkt ist das Internet of Construction und die Schaffung von Kollaborationsnetzwerken entlang der Wertschöpfungskette Bau. Angesichts der aktuellen Problematiken um den Zusammenbruch z. B. von ganzen Beschaffungssystemen sind dabei folgende Erkenntnisse wesentlich:

1. Nicht die Prozesse werden immer weiter spezifiziert, nicht die beste Lösung ist gefragt, sondern nur eine sehr gute, die vor allem sehr schnell umgesetzt werden kann. Beispiel BIM und IFC: Die Umsetzung und Durchdringung der Praxis scheitert zu einem erheblichen Teil an der Auslieferung der erforderlichen Genauigkeit. Wenn man nun analog zu neuronalen Netzen zunächst einmal alle Varianten zulässt und erst im zweiten Schritt eine Semantik darüberlegt, um die Inhalte richtig zu verknüpfen, verspricht dies eine schnellere und praxistauglichere Lösung. Das ist aber nur möglich über Digitalisierung, Standardisierung und Automatisierung.

2. Gleichzeitig ermöglichen Digitalisierung und Automatisierung aber auch das Erschaffen von Komponenten, die nicht mehr nur einem speziellen Zweck dienen, sondern mehrfach genutzt werden können und trotzdem einen wesentlich höheren Grad an Individualisierung mit sich bringen. Wenn bisher galt, dass mit zunehmender

HOCHSCHULTAG 2022 DER BAUINDUSTRIE NORDRHEIN-WESTFALEN

Komplexität eines Systems auch die (Vor-)Planungsphase umso länger war, so führt die digitalisierungsgetriebene Dynamik jeglicher Wirtschaftsaktivitäten immer stärker vor Augen, dass dieser Zusammenhang nicht länger gelten kann. Heute und zukünftig gilt: Je komplexer ein System ist, umso schneller muss man planen können. Nur so kann Resilienz gegen Disruption aller Art aufgebaut werden.

Über allem steht jedoch der Wert von Informationen, die selbst zu einem Produktionsfaktor werden und Wertschöpfung generieren.

Korrespondierend dazu präsentierten Dr.-Ing. Bernd **Garstka**, Geschäftsführer des BFW NRW, und Prof. Dr.-Ing. Alexander **Malkwitz**, Universität Duisburg Essen, wie das Wissen über Automatisierungskonzepte bereits in die Ausbildungsaktivitäten der Bauindustrie NRW eingebunden wird. Vor allem in der überbetrieblichen Ausbildung liegt die Chance, als Multiplikator für neue Fähigkeiten im Zusammenhang mit Automatisierung und Robotik zu dienen. Vor diesem Hintergrund wird das Ausbildungszentrum der Bauindustrie NRW in Oberhausen zum Kompetenzzentrum Automation und Robotik ausgebaut (vgl. Abb. 2). Parallel dazu vermischen sich auch Ausbildungs- und Studieninhalte immer mehr, wie das Beispiel BIM und Seilroboter zeigt: Der Seilroboter wird über BIM gesteuert und ist in der Lage, präzise ("Steine-scharf") zu mauern. Damit wäre auch eine Bedingung erfüllt, um über eine bessere Skalierbarkeit Effizienz- und somit Produktivitätsgewinne zu realisieren.

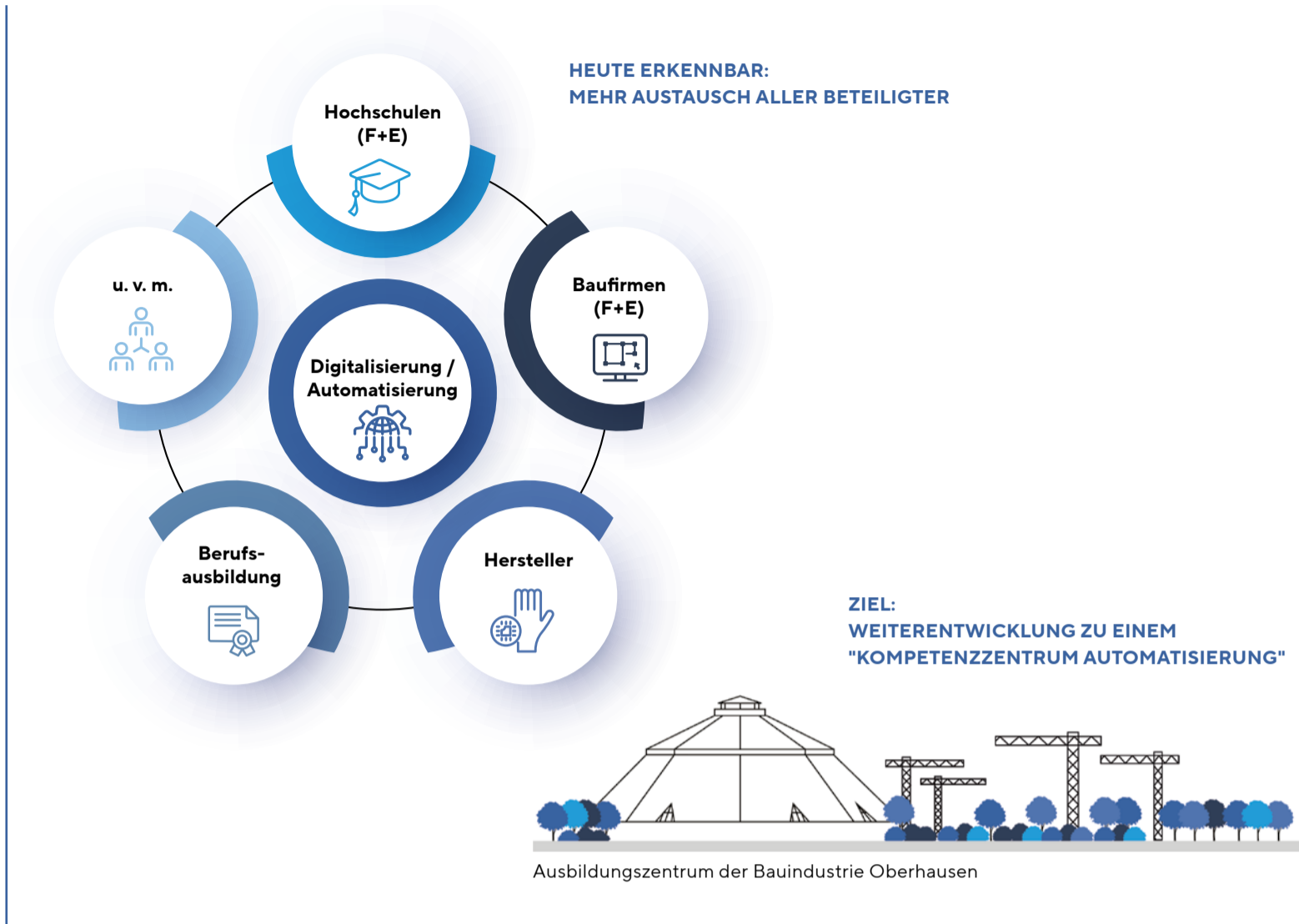


Abb. 2: Automatisierung und Robotik in der Ausbildung

Anhand der Technik, der Vorteile und des Produktionsprozesses des Gebäudedrucks veranschaulichte Yannick **Maciejewski** M.Sc., CEO & Founder RUPP Gebäudedruck GmbH, Pfaffenhofen, wie weit die Umsetzung dieses neuen Produktionsverfahrens bereits in der Realität des Bauens angekommen ist. Hinsichtlich der Technologie ist es die besondere Herausforderung, das Optimum zwischen Geschwindigkeit und Materialbeschaffenheit zu finden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Techniken ist beim Gebäudedruck der Standard teurer als die Freiform, womit sich auch bereits Rückschlüsse auf Vor- und Nachteile für Gebäudetypen ergeben. Darüber hinaus hat die neue Technik auch das Potenzial, nicht nur die Bauzeiten wesentlich zu verkürzen und den Personalbedarf zu reduzieren, sondern für die benötigten Beschäftigten auch die Attraktivität der Branche über das Image "High-tech" zu steigern.

In seinem abschließenden Vortrag resümierte Dipl.-Ing. Thomas **Nyhsen**, Mitglied des Vorstandes STRABAG AG, Köln, wie die Bauindustrie 4.0 aus Unternehmenssicht aussieht. Aus seiner Sicht eröffnen sich durch die weitreichende Digitalisierung und Automatisierung auch für die Bauwirtschaft neue und zukunftssträchtige Innovationsfelder. Als Belege führte er die digitale Schüttgut-Logistik an, da die STRABAG über eine strategische Partnerschaft mit SCHÜTTFLIX ihre Logistik-Prozesse für Schüttgut im Verkehrswegebau bundesweit vollständig digitalisiert hat. Die digitale Logistik-Plattform sorgt für deutlich mehr Effizienz und Transparenz bei der Schüttgut-Versorgung und -Entsorgung. Für STRABAG ist die SCHÜTTFLIX-App ein großer Baustein auf dem Weg zur digitalen Baustelle. Als zweites Beispiel nannte er die Partnerschaft mit dem Ladetechnik-Spezialisten ennag. Ziel der Kooperation ist der flächendeckende Ausbau der Lade-Infrastruktur für Elektromobilität

durch das gemeinsame Angebot der schlüsselfertigen Realisierung von Ladeparks. Als ebenso wichtig wertet er jedoch auch den Beitrag von Robotik und der Automatisierung der Baumaschinen im Hinblick auf die Reduktion körperlich anstrengender Tätigkeiten und die Kompensation des Fachkräftemangels.

Fazit auch dieses Hochschultages: Alle Beiträge führten zu interessierten Nachfragen und Diskussionen und lieferten den eindrücklichen Beweis, dass die Unternehmen sich der anstehenden Veränderungen rund um das Bauen bewusst sind und auch willens sind, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Die Bauwirtschaft hat das Potenzial, den Wandel voranzutreiben und die Vielfalt der Wege ist dabei nur einmal mehr der Beweis, dass unternehmerische Entscheidungen immer unter Risiko gefällt werden.

Frau **Wiemann** bedankte sich bei allen Mitwirkenden und insbesondere bei Prof. Dr.-tech. Sigrid **Brell-Cokcan** sowie und der RWTH Aachen für die Einladung an die RWTH Aachen und die im Urteil aller Beteiligten außerordentlich erfolgreiche Veranstaltung. Thema, Termin und Ort des Hochschultages 2023 werden frühzeitig mitgeteilt.

Autorin – Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
Prokuristin –
Ressortleiterin Personalwesen/
Beschaffungsmanagement

BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft

T +49 211 6703-290
E e.bodenmueller@bwi-bau.de

info // SAVE THE DATE

BAU-START-UP-FORUM
NACHHALTIGKEIT | INNOVATION |
TECHNOLOGIE

Donnerstag, 25. Mai 2023
E-Werk Köln

- Ausstellung vorab ausgewählter etablierter Technologie-StartUps mit **operativer Relevanz** für das Tagesgeschäft der Bau- und Immobilienwirtschaft.
- **Hochkarätiges Vortragsprogramm** zu Disruptionen, der richtigen Zusammenarbeit mit StartUps und „Use Cases“.

Das Bau-Start-Up-Forum wird gemeinschaftlich organisiert durch: Aachen Building Experts und Frankfurter Allgemeine Konferenzen.

Der Bauindustrieverband NRW ist unterstützende Organisation.

Informationen und Anmeldung:
<https://baustartupforum.de/>

A1-Brücke Leverkusen: Es geht sichtlich voran

Leverkusen. Die Pylone der ersten Hälfte stehen. Als sich der Kreis Junge Führungskräfte der BAUINDUSTRIE NRW Mitte September 2022 auf der Baustelle der Leverkusener Rheinbrücke traf, wurde gerade der erste 1.000 Tonnen schwere Pylon auf der Kölner Seite montiert. Inzwischen steht auch sein Zwilling auf der rechten Rheinseite. Ende 2023 soll der erste Teil des Brückenneubaus fertig sein.

„Man kann schon gut erkennen, wie elegant die fertige Brücke aussehen wird“, begeisterte sich die Vorsitzende des Kreises, Britta Heitkamp, während des Rundgangs über die Baustelle. „Der Bau macht große Fortschritte.“ Diese Aussage bestätigte auch HOCHTIEF-Bauleiter Yannis Schwarze, der die jungen Führungskräfte über den aktuellen Baufortschritt informierte. Der 30jährige gehört zu den Jung-Ingenieuren im Team und hat den Weiterbau der Rheinbrücke im März 2021 übernommen. „Wir liegen gut im Zeitplan. Die Fertigstellung der ersten neuen Brücke ist für Ende 2023 vorgesehen.“ Dann können an dieser Stelle auch wieder Lastwagen den Rhein überqueren. Eine gute Nachricht, die der 1. Bauleiter des Ersatzneubaus während des Baustellenrundgangs verkündete, denn das marode Bauwerk ist bekanntlich seit Jahren für schwere LKW gesperrt. Enorme Umwege müssen dadurch in Kauf genommen werden, was natürlich auch für die Bauunternehmen beim Transport ihrer Baugeräte eine logistische Herausforderung darstellt. Die Fertigstellung der zweiten Brücke ist für Ende 2027 vorgesehen.

NEUBAU, ABRISS, NEUBAU.

Der Ersatzneubau der Rheinbrücke besteht aus zwei einzelnen, parallelen Brückenüberbauten. Der erste Teil des Neubaus entsteht nördlich direkt neben der jetzigen Brücke. Nach Fertigstellung fließt der Verkehr dann über den Neubau. Im Anschluss wird

die alte Rheinbrücke abgerissen, bevor es an den Bau der zweiten Brücke geht, die an derselben Stelle entsteht. Auf diese Weise wird der Verkehrsfluss während der gesamten Bauzeit sichergestellt.

Beide Brücken zusammen haben im Endzustand acht durchgängige Fahrstreifen (vier je Fahrtrichtung). Der Ausbau auf acht Fahrstreifen ist notwendig, um eine dauerhaft höhere Kapazität zu schaffen. Weiterhin werden die Ein- und Ausfahrten auf beiden Rheinseiten, also sowohl im Kreuz Leverkusen-West als auch in Köln-Niehl, zweispurig auf die bzw. von der Brücke heruntergeführt. Durch diese Verflechtungsstrecken ergibt sich eine Spurenzahl von bis zu zwölf. Dazu kommt je ein 3,25 Meter breiter Rad- und Fußweg auf beiden Seiten.

AUSBAU AUF 4,5 KILOMETERN

Das gesamte Projekt umfasst den Ersatzneubau der Rheinbrücke Leverkusen sowie den 8-streifigen Ausbau der A1 zwischen Köln-Niehl und dem Autobahnkreuz Leverkusen-West. Dabei wird auch das Autobahnkreuz Leverkusen-West mit mehreren Brückenbauwerken umfassend erneuert.

Quelle: Die Autobahn GmbH



// Der 1.000 Tonnen schwere Pylon der neuen Leverkusener Brücke wird montiert.



// Blick von der alten auf die neue Leverkusener Brücke.



// Mit zwei Fahrspuren plus Standstreifen war die Leverkusener Rheinbrücke in den 1960er Jahren ein zukunftsweisendes Stück Infrastruktur. Einst konzipiert für 40.000 Kraftfahrzeuge pro Tag, fahren derzeit circa 100.000 Kraftfahrzeuge täglich über die Brücke. Vor Errichtung der Schrankenanlage für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen Ende September 2016 waren es 120.000 Fahrzeuge täglich – darunter 14.000 Lkw.

AUSBILDUNGSPREIS DER BAUINDUSTRIE NRW VERLIEHEN



// Rolf Feltscher im Interview mit Vorstandsmitglied Martin Karnein (r.).



Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker (r.) und Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann bedanken sich bei Fußballprofi Rolf Feltscher für seine motivierenden Worte an die jahrgangsbesten Azubis.



// Die Gewinner des Ausbildungspreises der BAUINDUSTRIE NRW mit Fußballprofi Rolf Feltscher und Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker: Paul Frink und Michael Amberg, Lube & Krings GmbH, Aachen; Nico-Ray Pal und Christian Eickholt, EUROVIA Teerbau GmbH, Bottrop; Robin Neudorf und Carsten Krüger, Kögel Bau GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen (v.l.).

info // HINTERGRÜNDE

Grundlage für den Preis für den Auszubildenden und dessen Ausbildungsbetrieb sind vier Kriterien:

1. hohe Sozialkompetenz des Azubis.
2. Ergebnis der Zwischenprüfung nach zwei Jahren in einem gewerblichen Bauberuf.
3. Ehrenamtliches und soziales Engagement des Auszubildenden.
4. Unterstützungsangebot durch den Ausbildungsbetrieb für Auszubildenden und Ausbildungspersonal.

Das Bewerbungsverfahren läuft über das Berufsförderungswerk der Bauindustrie gGmbH.

Hier geht es zum Veranstaltungsfilm:
<https://www.youtube.com/watch?v=SKk8oqFv8TE>



Ausgezeichnete Leistungen

Oberhausen. Die Ehrung der jahrgangsbesten Auszubildenden war der perfekte Rahmen für die Verleihung des Ausbildungspreises der BAUINDUSTRIE NRW. Mit dieser neu ins Leben gerufenen Auszeichnung werden gewerbliche Azubis und ihre Ausbildungsfirmen gewürdigt, die ein besonderes Engagement während ihrer Ausbildung zeigen und sich sozial und ehrenamtlich engagieren. Fußball-Profi Rolf Feltscher vom MSV Duisburg überreichte die Trophäen und die Urkunden an die stolzen Gewinner.

Mit seiner Botschaft „Glaube an Dich, an Deine Fähigkeiten, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Du erfolgreich bist“ motivierte der Ehrengast die anwesenden jungen Menschen, auch weiterhin ihr Bestes im Beruf zu geben. Der Abwehrspieler vom MSV Duisburg weiß, wovon er redet. Ab dem elften Lebensjahr lernte er das Fußballspielen bei Grasshoppers Zürich und bekam bereits mit 16 seinen ersten Profivertrag. „Ohne meinen Ehrgeiz, meine Entschlossenheit und mein Selbstvertrauen hätte ich das alles nicht geschafft,“ resümiert der heute 32-jährige, der seit 2011 auch Spieler der Nationalmannschaft Venezuelas ist. Feltscher spielte schon gegen Lionel Messi und stand bei LA Galaxy zusammen mit Zlatan Ibrahimović auf dem Platz, den er heute noch für seine Leistungen bewundert: „Zlatan ist fußballerisch mein Vorbild, besonders wenn es um harte Arbeit geht. Er wäre nicht einer der besten Stürmer der Welt geworden, wenn er nicht so konsequent seine Ziele verfolgt und so eine große Geduld und Frustrationstoleranz hätte. Zlatan ist ein echter Leader, gibt immer alles, will jedes Spiel gewinnen. Seine Mentalität ist top.“ Auf die Frage, warum er nach seiner Reise durch die Fußball-Welt wieder zurück zum MSV gekommen sei, antwortete der Rechtsverteidiger: „Die Fans in Duisburg haben mir viel gegeben. Wenn Du viel leistest, stehen sie hinter dir. Ich mag die Menschen im Ruhrgebiet, ihre Bodenständigkeit, ihre Liebe zum Fußball. Der MSV war immer in meinem Herzen.“ Zum Abschluss des Interviews betonte Rolf Feltscher, dass er gerne die Rolle des Botschafters für den Ausbildungspreis der BAUINDUSTRIE NRW übernommen habe, denn die Unterstützung und Förderung jungen Menschen lägen ihm aufgrund seiner eigenen Vita sehr am Herzen. „Trotz meines Ehrgeizes hatte ich auf meinem Karriereweg viele Förderer, denen ich heute noch sehr dankbar bin.“

DIE PREISTRÄGER

Nach dem Interview nahmen Rolf Feltscher, Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker und Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann

die Auszeichnungen vor. „Darf ich nun die Preisträger nach vorne bitten“, kündigte Martin Karnein, Vorsitzender des Beirats des Berufsförderungswerks der Bauindustrie NRW und Vorstandsmitglied des Bauindustrieverbandes NRW, die Preisverleihung an und gab die Jurykriterien für die Auswahl der Gewinner bekannt:

ROBIN NEUDORF UND DIE KÖGEL BAU GMBH & CO. KG, BAD OEYNHAUSEN

Robin Neudorf unterstützt Azubi-Projekte, zum Beispiel ein Mauerbauprojekt, und betreut diese Projekte von der Planung bis zur Durchführung. Bei der Zusammenarbeit mit der Ausbildungsgruppe zeigt er besondere Zuverlässigkeit und Motivation. In seiner Freizeit ist er in der Kirche aktiv und betreut Jugendfreizeiten in den Sommerferien und an Wochenenden. Außerdem ist Robin Neudorf mit einem Freund aus eigener Motivation mit dem Privat-Wagen an die polnisch/ukrainische Grenze gefahren und hat Lebensmittel und Bekleidung für ukrainische Flüchtlinge dorthin gebracht. Nicht zuletzt hat der angehende Beton- und Stahlbetonbauer ein gutes Zwischenergebnis erzielt und verkürzte wegen seiner guten Leistung seine Ausbildung.

Das ausbildende Unternehmen Kögel Bau bekommt den Ausbildungspreis für vorbildliche unternehmensinterne Ausbildungsförderung, beispielsweise durch Nachhilfeunterricht für Azubis, Paten, die während der Ausbildung begleitend zur Seite stehen, Teamevents für Azubis und Ausbilder.

NICO-RAJ PAL UND DIE EUROVIA TEERBAU GMBH IN BOTTROP

Auch der Baugeräteführer hat eine sehr gute Zwischenprüfung abgelegt und kann deshalb seine Ausbildung um sechs Monate verkürzen. Er unterstützt Azubis im ersten Lehrjahr und zeigt vorbildliches Verhalten in den Bereichen Zusammenarbeit, Motivation und Zuverlässigkeit. In seiner Freizeit organisiert Nico-Raj Pal die Spiele des Basketball-Vereins Wulfen und übernimmt die Berichterstattung aus Social Me-

dia. Außerdem organisierte er eine Spendenaktion für die Ukraine.

Die EUROVIA Teerbau GmbH bietet Seminare und Nachhilfeunterricht an und unterstützt die Auszubildenden bei den Prüfungsvorbereitungen. Diese intensive und individuelle Betreuung der Lehrlinge übernimmt ein fester Ansprechpartner, dessen Unterstützung weit über reine Ausbildungsthemen hinausgeht. Der Ausbilder pflegt einen guten Kontakt zu den Azubis und besucht diese auch regelmäßig in den Ausbildungszentren.

PAUL FRINK UND DAS UNTERNEHMEN LUBE & KRINGS GMBH, AACHEN:

Frink ist bester Schüler seiner Klasse in der Berufsschule und hat ein gutes Zwischenprüfungsergebnis erzielt. Der angehende Straßenbauer unterstützt besonders geflüchtete Azubis und motiviert die gesamte Ausbildungsgruppe. Er besitzt eine hohe Sozialkompetenz. Als Botschafter für die Bauausbildung motiviert er Freunde zu Praktika am Bau und hilft ihnen so, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Auch das ausbildende Aachener Unternehmen Lube & Krings bietet Nachhilfe für Azubis an und organisiert Prüfungsvorbereitungskurse. Die Auszubildenden werden umfassend betreut. Mentoren stehen ihnen unterstützend zur Seite. Es gibt Teambuilding-Veranstaltungen und der Führerschein wird gefördert.

„Herzlichen Glückwunsch an unsere Preisträger! Sie sehen also, meine Damen und Herren, ein soziales und gesellschaftliches Engagement zahlt sich aus. Wir freuen uns schon jetzt auf die Bewerbungen im kommenden Jahr“, begeisterte sich Martin Karnein, Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW, denn neben einem Pokal und eine Urkunde für das Unternehmen und den Auszubildenden erhält dieser ein Preisgeld von 1.000 Euro. //

Top-Azubis geehrt!

Oberhausen. 46 jahrgangsbeste Auszubildende der Abschlussprüfungen 2021/2022 wurden für ihre Spitzenleistungen vom Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. In einer Feierstunde am 22. September 2022 im Ausbildungszentrum Oberhausen erhielten sie ihre Ehrenurkunden und stießen beim anschließenden Empfang mit ihren Familien auf das Erreichte an. Die Grußworte der Stadt Oberhausen überbrachte Bürgermeister Werner Nakot.

„Bauen schafft positive Veränderungen in allen Bereichen des Lebens und in der Umwelt. Es gibt nichts Schöneres als zu Bauen. Seien Sie stolz, einen Beruf in der Bauwirtschaft gewählt zu haben“, begrüßte der Vorsitzende des Beirats des Berufsförderungswerks und Vorstandsmitglied des Bauindustrieverbandes NRW, Martin Karnein, die jungen Fachkräfte. Routiniert und mit viel Herzblut führte der geschäftsführende Gesellschafter der Bauunternehmung Heckmann durch die Festveranstaltung in der Mensa des Ausbildungszentrums (ABZ) an der Vestischen Straße. „Unseren Top-Absolventen gebührt höchste Wertschätzung und große Anerkennung für ihre hervorragenden Prüfungsergebnisse.“

„Dem Bau gehört die Zukunft“, richtete Bauindustrie-Präsident Daniel Strücker das Wort an die Prüfungsbesten. „Gebaut wird immer. Die Energiewende und der Schutz des Klimas gelingen nur mit der Bauwirtschaft. Deshalb brauchen wir Leute wie Euch auf unseren Baustellen. Ohne ein gutes Team funktioniert eine Baustel-

le nicht. Wir brauchen Mitarbeiter mit Teamgeist sowie einer selbständigen und engagierten Arbeitsweise. Auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist wichtig. Wir bewegen große Dinge. Wir bauen die Infrastruktur von morgen und sichern damit die Zukunft unseres Landes.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Strücker auf die Vielseitigkeit der Baubranche ein und informierte über spannende Zukunftsthemen. Beispielsweise seien der Einsatz von modernen Baustoffen, der Bau emissionsarmer Bauwerke und der Ausbau öffentlicher Verkehrsnetze wichtige Bestandteile zur nachhaltigen Erneuerung Deutschlands. „Die Energiewende und der Schutz des Klimas gelingen nur mit der Bauwirtschaft!“

ZAHLE DER AZUBIS WÄCHST

Die nordrhein-westfälische Bauindustrie sei eine leistungsstarke, innovative und herausfordernde Branche und biete jungen Menschen interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze und gute



// Das sind die Besten der Besten: die für ihre herausragenden Leistungen geehrten Auszubildenden vor dem ABZ Oberhausen.

Perspektiven, so Daniel Strücker weiter. „Mit den annähernd 800 neuen Auszubildenden, die ihre Lehre am 1. August bzw. am 1. September begonnen haben, wächst die Zahl der Azubis seit acht Jahren stetig. Wer eine Facharbeiterprüfung erfolgreich abschließt, dem steht der Aufstieg zum Vorarbeiter, Polier, Meister oder sogar zum Ingenieur offen“, betonte der Bauindustrie-Präsident die guten Aufstiegschancen über das breitgefächerte Weiterbildungsangebot in der Bauindustrie.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) seien inzwischen auf den Baustellen angekommen, richtete Daniel Strücker nochmals ausdrücklich das Wort an die frischgebackenen Baufachkräfte: „Eure Jobs kann keine KI ersetzen, sie kann lediglich unterstützen. Denn Bauen bedeutet auch, mit den Händen zu arbeiten.“

Jedes Bauwerk ist individuell und entsteht durch Fingerspitzengefühl und Wissen. Es ist ein Handwerk, das Euch mit der Ausbildung vermittelt wurde.“

BOTSCHAFTER DER AUSBILDUNG

Der Bauindustrie-Präsident rief die Jahrgangsbesten auf, Botschafter der Ausbildung zu sein. „Helfen Sie uns, die Ausbildung in der Bauwirtschaft zu stärken und noch mehr Menschen für eine Ausbildung zu begeistern, denn Bauberufe sind attraktiv. Berichten Sie in Ihrem Umfeld von Ihren positiven Erfahrungen und auch von dieser Auszeichnung. Ihr vertritt die Baubranche und könnt andere junge Menschen dazu motivieren, auch einen Bauberuf zu erlernen. Das ist wichtig, denn es gibt viel zu tun. Wir brauchen junge, motivierte Leute für die Zukunft der Bauindustrie. – Herzlichen Glückwunsch! Macht weiter so.“ //

ALLIANZ FÜR MEHR WOHNUNGSBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN KONSTITUIERT

Wichtiges Signal in unsicherer Zeit

Düsseldorf. Auf Initiative von Bauministerin Ina Scharrenbach hat sich am 26. September 2022 die „Allianz für mehr Wohnungsbau in Nordrhein-Westfalen“ neu konstituiert. Ziel des Zusammenschlusses des Ministeriums mit Verbänden der Bau- und Wohnungswirtschaft, den kommunalen Spitzenverbänden, der landeseigenen NRW.Bank und dem Mieterbund Nordrhein-Westfalen ist es, mit gemeinsamen Initiativen den Wohnungsbau und den Mieterschutz in Nordrhein-Westfalen weiter voranzutreiben. Vizepräsident Axel A. Wahl unterzeichnete das Bündnis für den Bauindustrieverband NRW.

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen: „Steigende Heiz- und Strompreise, anziehende Baupreise, Engpässe bei Baumaterialien und Handwerksfirmen, steigende Zinsen, hohe Inflation, unklare bundespolitische Vorgaben zur Förderung der Energieeffizienz bei Gebäuden: Derzeit prasselt nahezu alles auf den Wohnungsmarkt ein. In diesen unsicheren Zeiten setzen wir ein Zeichen der Sicherheit und der Verbundenheit, um gemeinsam mehr für den Wohnungsbau und den Mieterschutz zu erreichen. Die ‚Allianz für mehr Wohnungsbau Nordrhein-Westfalen‘ ist dafür das richtige Format. Das Bündnis bringt alle wichtigen Partner für den Wohnungsbau an einen Tisch und wird sich für mehr Wohnungsbau – öffentlich gefördert und frei finanziert, für mehr Eigentumsbildung, für die Stärkung von Wohnungsbeständen auch außerhalb der Ballungszentren, für die Schaffung von mehr rollstuhlgerechtem Wohnraum und mehr Mieterschutz einsetzen.“

Die Allianz hatte sich auf Initiative von Ministerin Ina Scharrenbach erstmals 2018 gegründet. Mit der Konstituierung stoßen nun der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V., die Bauverbände Nordrhein-Westfalen e.V., die kommunalen Spitzenverbände, die Architektenkammer, der Deutsche Mieterbund Nordrhein-Westfalen e.V. und die landeseigene Förderbank, die NRW.BANK, dazu.

Bauministerin Ina Scharrenbach freut sich, dass die Allianz jetzt auf einem noch breiteren Fundament steht. „Die Partner ziehen zusammen mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen an einem Strang, wenn es darum geht, Wohnungen zu schaffen und Mieterschutz zu garantieren.“

DIE MITGLIEDER DER ALLIANZ FÜR MEHR WOHNUNGSBAU SIND:

- das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen
- der Städtetag Nordrhein-Westfalen
- der Landkreistag Nordrhein-Westfalen
- der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen
- der Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen
- der Landesverband BFW Nordrhein-Westfalen (Bundesverband freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V.)
- Haus & Grund Nordrhein-Westfalen
- Haus & Grund Rheinland Westfalen
- die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
- der Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- die Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V.
- die Bauverbände Nordrhein-Westfalen e.V.
- die landeseigene Förderbank, die NRW.BANK. //



// Die Partner des Zusammenschlusses haben die Vereinbarung über eine Allianz für mehr Wohnungsbau unterzeichnet und treiben gemeinsam den Mix von frei finanziertem und öffentlich gefördertem Wohnungsbau voran. Vizepräsident Axel A. Wahl (hintere Reihe 4.v.l.) hat das Bündnis für die BAUINDUSTRIE NRW unterzeichnet.

Gratulation!

Köln. 32 Kandidatinnen und Kandidaten haben 2022 ihre Baufachwirt-Prüfung vor der IHK Köln bestanden. Sie gehören nun zu den 678 Personen, die dieses Kombi-Studium seit seiner Zulassung erfolgreich absolviert haben. Die vom BWI-Bau – Institut der Bauwirtschaft entwickelte berufsbegleitende Aufstiegsqualifikation ist konkurrenzlos durch die Verbindung von Baupraxis und Management-Know-how.

Sandra Balbier, eine stolze Absolventin der Abschlussprüfung 2022, spricht über ihre Erfahrungen während der Studienzzeit: „Als wir gleich zu Anfang unseres Kurses das Buch zur Ökonomie des Baumarktes erhalten haben, habe ich voller Motivation angefangen zu lesen – und musste feststellen, dass ich erst einmal rein gar nichts verstanden habe. Vor ein paar Wochen habe ich es wieder hervorgeholt und siehe da: Während des Lesens machte ich immer wieder die gleiche Feststellung: „Weiß ich doch...“ Diese Beobachtung ist nur ein Beispiel dafür, dass ich in den zwei Jahren doch wesentlich mehr gelernt habe, als mir eigentlich bewusst war.“

Ich freue mich wirklich sehr, dass ich die Prüfung jetzt geschafft habe und als Baufachwirtin mein berufliches Leben neu gestalten kann.

Ganz besonders dankbar bin ich aber auch für die Mühen insbesondere von Sascha Wiehager, Elvira Bodenmüller und Patrick Gerberding vom BWI-Bau, die mir während einer Reihe von Corona-bedingten Problemen alle möglichen Unterstützungsleistungen haben zugutekommen lassen. Ich bedanke mich deshalb für die jederzeit sehr gute Betreuung, und auch dafür, dass immer genau zur passenden Zeit aufmunternde Worte oder aber auch ein bisschen Nachdruck kam, sich mehr anzustrengen.

Am meisten aber zählt für mich das umfassende und praxisbezogene Wissen, das im Kurs vermittelt wurde. Dies war mein eigentliches Ziel, und das habe ich erreicht. Ein großes Lob an alle Referenten für ihre spannenden und inhaltlich fundierten Vorträge!“

KONKURRENZLOSE FORTBILDUNG.

Nach wie vor ist die Aufstiegsqualifikation zum Baufachwirt / zur Baufachwirtin konkurrenzlos im Hinblick auf die Verbindung von Baupraxis und Management-Know-how. Dies beweist auch die hohe Empfehlungsrate, denn mindestens 75 Prozent aller Teilnehmenden kommen aufgrund von Empfehlungen, entweder ihrer Vorgesetzten oder Kollegen oder sogar Arbeitspartner in ARGEN, bei General- und Nachunternehmern, die selbst diese Fortbildung absolviert haben und genau wissen, was diese leistet.

Allerdings stellen alle Teilnehmenden auch immer wieder übereinstimmend fest: Es ist wahrlich kein Zuckerschlecken, und man benötigt viel Energie, das enorme Pensum zu bewältigen. By the way werden beispielsweise auch Selbststeuerungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz gelernt, deren Nutzen sich im späteren Führungsalltag schnell beweisen wird.

Für das BWI-Bau ist es äußerst befriedigend, wie viele erfolgreiche Karrieren im Kreise der Baufachwirte schon beobachtet werden konnten, seien es Kaufmännische Leiter, Bereichsleiter, Geschäftsführer, Gesellschafter etc. Dies gilt übrigens nicht nur für Bauunternehmen im engeren Sinne, sondern für Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau! Baufachwirte finden ihre Einsatzgebiete in den Bauabteilungen großer öffentlicher oder gewerblicher Auftraggeber ebenso wie bei General- und Nachunternehmern aller Kategorien und sogar in Ingenieur- und Planungsbüros.

Aktuell bereiten sich weitere 30 Personen auf die Prüfungen im Frühjahr 2023 bzw. 2024 im Rahmen des 49. und 50. Kombi-Studiums vor. //



// Sandra Balbier ist eine der stolzen Absolventinnen der Baufachwirte-Prüfung 2022.

info // HINTERGRÜNDE

Vor 36 Jahren entwickelte das BWI-Bau – Institut der Bauwirtschaft im Auftrag des Bundesarbeitskreises Baufachwirt im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie einen Fernlehrgang zur Vorbereitung auf die Baufachwirte-Prüfung. Dieses bundesweite und berufsbegleitende Kombi-Studium wird seit seiner Zulassung durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) im Jahr 1989 ununterbrochen durchgeführt – unter permanenter Anpassung an die aktuellen Herausforderungen der Bauunternehmensführung. Für kaufmännische Mitarbeiter in Bauunternehmen, für die aus unterschiedlichen Gründen ein Hochschulstudium nicht in Frage kommt, ist diese Schulung die einzige staatlich anerkannte, bauspezifische Fortbildungsmöglichkeit mit einem qualifizierten Abschluss. Die Prüfung wird vor dem Prüfungsausschuss für Baufachwirte bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln abgelegt.

Der nächste Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung zum Baufachwirt / zur Baufachwirtin vor der IHK Köln startet am 09. November 2023 und dauert bis zum 22. März 2025.

Ihre Ansprechpartnerin:
Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft

T 0211 6703-290
E e.bodenmueller@bwi-bau.de

Informationen zum Kombi-Studium:
<https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/fernkurse/baufachwirt/>



NRW-BAUMINISTERIN INA SCHARRENBACH ZU BESUCH IM AUSBILDUNGSZENTRUM OBERHAUSEN

Bau - Dein Ding!

Oberhausen. Ina Scharrenbach, NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, nahm Mitte September 2022 Einblicke in die überbetriebliche Ausbildungspraxis und tauschte sich mit den gewerblichen Azubis aus.

„Wir freuen uns, dass uns Ina Scharrenbach zum zweiten Mal in unserem Ausbildungszentrum in Oberhausen besucht. Bereits 2019 war die Bauministerin bei der Eröffnung unseres neuen Zentrums hier an der Vestischen Straße zu Gast“, sagte Bauindustriepresident Daniel Strücker nach dem gemeinsamen Rundgang durch das Zentrum.

Zuvor hatte sich die Landesministerin über die überbetriebliche Ausbildung in den zahlreichen Bauberufen informiert und mit den Auszubildenden über den Wert einer gewerblichen Ausbildung und über die Zukunftsperspektiven einer Facharbeiterausbildung ausgetauscht. Besonders beeindruckt war Ina Scharrenbach von der Größe der Tiefbauhalle und dem Gelände für die Ausbildung der Baumaschinenteknik.

„Die Bauindustrie ist eine innovative, herausfordernde Industrie, die sichere Arbeitsplätze bietet. Das Ausbildungszentrum in Oberhausen ist das modernste Europas, wo die jungen Menschen eine tolle, anspruchsvolle Ausbildung bekommen und sich auch nach der Ausbildung noch weiterentwickeln können“, führte Präsident Strücker bei der Runde durch die Werkshallen aus.

Dazu Ina Scharrenbach vor laufender Kamera: „Gleisbauer, Betonbauer, Straßenbauer oder Feuerungs- und Schornsteinmaurer, etwas ganz Besonderes, was übrigens hier deutschlandweit ein-



// Kurze Einweisung durch Stefan Schumski, Ausbildungsmeister im Bereich Maschinenteknik, und Bauministerin Ina Scharrenbach drehte professionell eine Runde mit dem Radlader über das Übungsgelände.

zigartig in Oberhausen ausgebildet wird. Insofern spannende Berufsbilder, die es hier zu entdecken gilt und hier ist wirklich viel Praxis drin. Bau - Dein Ding!“ //

info // VIDEO

Das Video zum Projekt gibt es hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=tNBpEG2QH24>

„Ökonomie des Bauens“

Zweite Auflage mit praxisbezogener Darstellung zur Unterstützung von Unternehmen und Verbänden der Bauwirtschaft bei der Optimierung strategischer Entscheidungskompetenzen. Teil I: Volkswirtschaftliche Grundlagen - Der zweipolige Baumarkt ist soeben erschienen.

Mit dem Ergebnisbericht zum Forschungsprojekt "Ökonomie des Baumarktes" hat das BWI-Bau erstmalig 2013 ein Grundlagenwerk veröffentlicht, das die Marktmechanismen unter Berücksichtigung der bauwirtschaftlichen Besonderheiten ausführlich darstellt und ihre Unterschiede im Vergleich zur allgemeinen Volks- und Betriebswirtschaftslehre aufzeigt.

Damit dieses Grundlagenwerk auch weiterhin als Arbeitshilfe für Bauunternehmen, Hochschulen

und Institutionen aller Art funktionieren kann, hat das BWI-Bau im Auftrage der Bauindustrie eine Fortschreibung im Rahmen einer zweiten Auflage begonnen. Unter dem Titel "Ökonomie des Bauens" ist soeben Teil I zu den volkswirtschaftlichen Grundlagen erschienen.

Die praxisbezogene Darstellung unterstützt Unternehmen und Verbände der Bauwirtschaft bei der Optimierung ihrer strategischen Entscheidungskompetenzen. Sowohl durch den inhaltlichen Aufbau als auch durch die Einbindung des bauspezifischen Fachvokabulars werden darüber hinaus bereits Studierende und Lehrende der Fachbereiche Bauwirtschaft, Baubetrieb und Baubetriebswirtschaft unterstützt, die Hintergründe der Bauökonomie zu verstehen und Konsequenzen zu ziehen für das spätere Management von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette Bau, angefangen bei Vertretern aus Politik und Presse, Kreditwirtschaft und Versicherungen über Auftraggeber und Mittler (z.B. Architekten, Projektsteuerer) bis hin zu Vertretern der Immobilienwirtschaft.

ZUM INHALT:

- Der deutsche Baumarkt aus Sicht eines Bauunternehmers
- Einführung in Entwicklung und Situation des Baumarktes
- Die Angebotsseite des Baumarktes
- Die Nachfrageseite des Baumarktes
- Einfluss allgemeiner Rahmenbedingungen auf den Baumarkt
- Besonderheiten der Beziehungen zwischen den Akteuren auf dem Baumarkt
- Leistungsangebote bauausführender Unternehmen
- Zentrale Positionierungsstrategien im zweipoligen Baumarkt
- Zusammenfassung und Ausblick

info//HINTERGRÜNDE

VERLAG

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Softcover

ISBN 978-3-658-37819-6 54,99 €

eBook

ISBN978-3-658-37820-2 42,99 €

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-37820-2#about-this-book>



info// SAVE THE DATE

PETERSBERGER STRATEGIETAGE 2022

18. und 19.09.2023

Steigenberger Grandhotel Petersberg

STÄRKUNG DER KRISENFESTIGKEIT VON BAUUNTERNEHMEN:
Veränderungsnotwendigkeiten erkennen, Umgang mit unterschiedlichen und dynamischen Herausforderungen, Entscheidungsfähigkeit erhalten trotz Unsicherheiten

Sonderpreis bei Buchung bis zum 30.05.2023:
1.100€ zzgl. MwSt., danach 1.200€ zzgl. MwSt.

Hotelzimmer-Abrufkontingent zum Sonderpreis bis zum 19.07.2023.
Stichwort "Strategietage Bauindustrie".

T 0222374-442

E reservations@petersberg.steigenberger.de

ANMELDUNGEN:

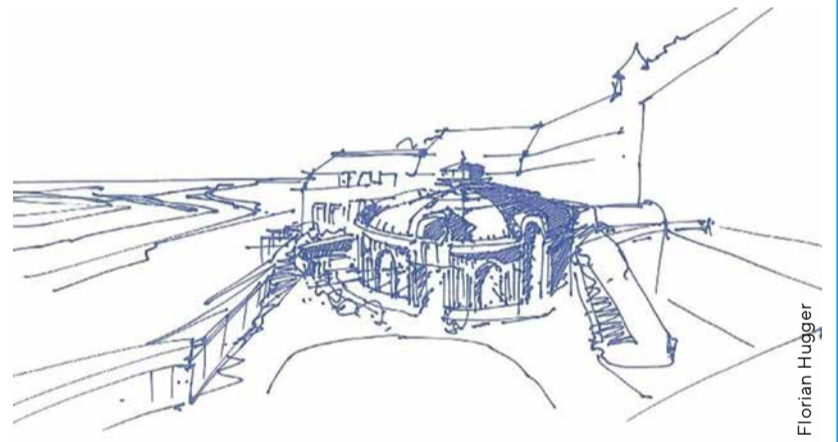
Gabriele Thielker

BWI-Bau GmbH - Institut der Bauwirtschaft

T 0211 6703-287

F 0211 6703-282

E g.thielker@bwi-bau.de



Scribble: Florian Hugger

PERSONALIE



Wir trauern um

Ass. Klaus Schröder, ehemaliger Geschäftsführer der Abteilung Sozialpolitik im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V., ist am 31. Dezember 2023 im Alter von 89 Jahren verstorben.

Klaus Schröder hat fast drei Jahrzehnte lang mit großem Sachverstand und Engagement die Anliegen der bauindustriellen Unternehmen auch als Geschäftsführer des Sozialpolitischen Ausschusses und des Fachausschusses Arbeitsrecht und Tarifwesen erfolgreich vertreten und die oft sehr schwierigen Tarifverhandlungen begleitet. Durch seine Persönlichkeit, seine Tatkraft und seine große Kompetenz prägte er wesentlich den Geschäftsbereich Sozialpolitik und baute diesen zu einer von den Unternehmungen sehr geschätzten und gefragten Abteilung auf. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1999 blieb er dem Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen verbunden.

Wir verabschieden uns mit großer Dankbarkeit von Klaus Schröder, dessen Andenken im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen weiterlebt.

NESSELER ERRICHTET BRÜCKE IN MODULBAUWEISE

Neue Brücke in Rekordzeit

Hückelhoven. Innovative Bauweise beschleunigt Wiederaufbau. Nur drei Monate dauerte die Sperrung der L364 in Brachelen. In dieser kurzen Zeit wurde die alte Brücke über den Teichbach abgerissen und eine neue gebaut. Möglich machte dies eine von der Aachener Bauunternehmung nessler in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen entwickelte Modulbauweise.

„Dieses innovative Modulbausystem wurde zum ersten Mal bei Straßen.NRW angewendet“, so Dr. Petra Beckefeld, technische Direktorin des Landesbetriebs Straßenbau NRW, bei der Vorstellung des Brückenneubaus am 12. Dezember 2022 in Hückelhoven-Brachelen. „Die sich durch dieses System verringernden Bauzeiten kommen vor allem den Anwohnern und Verkehrsteilnehmern zugute, da Behinderungen durch Straßensperrungen und Umleitungsstrecken erheblich verkürzt werden“, betonte die promovierte Bauingenieurin beim Presetermin auf der Brücke.

Das modulare Brückenbausystem wurde von der Bauunternehmung nessler gemeinsam mit dem Institut für Massivbau der RWTH Aachen entwickelt und ist eine hervorragende und wirtschaftliche Lösung für Brückenspannweiten bis 40 Meter.

Durch das innovative Brückenkonzept konnte die vollständige Konstruktion in weniger als vier Wochen montiert und durch Ortbeton ergänzt werden. „Vom Abriss der Brücke dauerte es nur 13 Wochen bis zur Verkehrsfreigabe, berichtete Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender der Geschäftsführung der nessler Gruppe. Die insgesamt 84 Betonteile, die mit Hilfe von 3D-Computermodellen geplant und geprüft worden sind, wurden im Fertigteilwerk in Aachen produziert

und vor Ort montiert. Die bis zu 32 Tonnen schweren und bis zu 22 Meter langen Fertigteile mit geringen Toleranzen im Millimeterbereich herzustellen und vor Ort passgenau zusammenzufügen, sei eine besondere Herausforderung gewesen. „Die Schrägstellung der Überführung ist eine absolute Besonderheit für eine Fertigteilbrücke und hat uns vor enorme Herausforderungen gestellt, die von unserer Mannschaft hervorragend bewältigt worden sind“, lobte Arnolds seine Kollegen, die das Projekt umgesetzt haben. Zum gesamten Bauprojekt gehörten die Planung, der Abbruch und der Neubau der Brücke sowie die angrenzenden Straßenarbeiten über 400 Meter Länge.

Die neue Teichbachbrücke mit einer Spannweite von 18 Metern und 15 Metern Breite wurde von 6,45 Meter auf jetzt 8,80 Meter Durchflussbreite vergrößert. Bei der Planung musste Rücksicht auf die besonderen Hochwasseranforderungen genommen werden, denn auch die L364 in Brachelen wurde beim Jahrhunderthochwasser im Juli 2021 in Mitleidenschaft gezogen. Bei der nach dem Hochwasser durchgeführten Kontrolle stellte sich heraus, dass die aus dem Jahr 1974 stammende Brücke nicht mehr standsicher war. Das machte den jetzigen Neubau erforderlich, der in Rekordzeit fertiggestellt wurde.

info // VIDEO

Das Video zum Projekt gibt es hier:

https://youtu.be/IEG1yUe_bRO



// links: Verkehrsfreigabe der L364 nach nur 13 Wochen Sperrung, dank der innovativen Brückenbauweise. Die Besonderheit der Fertigteilbrücke ist von der Fahrbahn aus nicht zu erkennen.

// rechts: Begeisterung über den Neubau der Teichbachbrücke in Rekordzeit: (v.l.) Dr. Petra Beckefeld, technische Direktorin Straßen.NRW, Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW, Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender der Geschäftsführung nessler Gruppe.



// Die Schrägstellung ist eine absolute Besonderheit für eine Fertigteilbrücke.

Foto: nessler Gruppe



Die Teilnehmer der Deutschen Meisterschaft vor dem Werkstück.

Der ISO-Champ 2022 kommt aus Wustermark

Hamm. Wustermark liegt etwa 30 km westlich des Zentrums von Berlin. Dort ist seit dem 22. November 2022 eine weitere Persönlichkeit anzutreffen: Niklas von Tungeln – der Deutsche Meister der Industrie-Isolierer. Gegen sieben Teilnehmer aus dem Bundesgebiet setzte sich der junge Mitarbeiter der KAEFER Industrie GmbH mit seinem Können durch und holte den begehrten Titel „ISO-Champ 2022“. Austragungsort des spannenden Wettbewerbs war zum 12. Mal das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm.

Auf Platz 2 kämpfte sich Lukas Müller aus Bremen (ebenfalls von der KAEFER Industrie GmbH). Platz 3 ging an den Dillenburgener Sayed Ashiq von der RH Industriemaschinenbau GmbH. Herzlichen Glückwunsch an die Sieger und natürlich auch an die nicht platzierten Teilnehmer, denn schon die Nominierung zur Deutschen Meisterschaft ist ein Gewinn.

„Iso-Champ“ ist die Veranstaltung, bei der die Besten unter den Besten gesucht werden. Die Jahrgangsbesten der Facharbeiter-Sommerprüfungen treten in einem Wettkampf gegeneinander an. Zwei Tage lang heißt es dann schneiden, kanten, schrauben, dämmen, was das Zeug hält. Am Ende des Wettkampfes beurteilt die Fachjury unter dem Vorsitz von Walter Riering neutral und objektiv die erstellten Arbeiten und legt die Gewinner fest.

Bevor die Urkunden und Präsente in einer festlichen Abendveranstaltung verteilt wurden, überbrachten verschiedene Gäste aus der Baubranche Glückwünsche an die Industrie-Isolierer. Dazu gehörten Andreas Götz, Geschäftsführer der Bundesfachabteilung Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, und Gesa Führung, Sachgebietsleiterin für industriell-technische Ausbildungsberufe bei der Industrie- und Handelskammer Dortmund. Sie gratulierten den Teilnehmern und betonten in ihren Ausführungen, dass ohne den Beruf des Industrie-Isolierers die von der Bundesregierung festgelegten Klimaziele nicht zu erreichen seien. Eine hohe Energieeffizienz könne nur durch optimale Isolierung und gute Wärmedämmung von Industrieanlagen und Gebäuden erlangt werden.

Dr. Rudolf K. Jürcke, Präsident der FESI – European Federation of Associations of Insulation Contractors – (Europäische Föderation der Verbände von Isolierunternehmen), freut sich schon darauf, „den Sieger des heutigen Wettkampfes im nächsten Jahr bei der Europameisterschaft der Industrie-Isolierer in Feuchtwangen wiederzusehen, wenn dieser die deutsche Isolier-Branche auf Europaebene vertreten und sich den anspruchsvollen Wettkampfaufgaben stellen wird.“

DAS THEMA ISOLIEREN IST AKTUELLER DENN JE

In ihrer Festansprache motivierte Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW, die Teilnehmer, sich in ihrem zukunftsweisenden Beruf weiter zu entfalten und zu entwickeln. „Die Bauunternehmen werden die Infrastrukturen und Bauwerke errichten, die die Energie- und Klimawende notwendig macht, ohne die unsere Wirtschaft und unser Leben nicht unter neuen Vorzeichen funktionieren können.“ Das Thema sei überall präsent und begegne uns jeden Tag, so Wiemann, es werde uns sehr, sehr lange begleiten. Klar dürfe schon jetzt sein: Diese Wende werde nur mit der Baubranche gelingen. Der effiziente Umgang mit neuen Stoffen, mit neuen Energieträgern mache das Thema Isolieren sehr aktuell. Hier werde ein enormer Bedarf entstehen – vielleicht sogar ein besonders großer Bedarf. „Bleiben Sie deshalb am Ball, erfassen Sie Trends, verharren Sie nicht beim Erreichten, nutzen Sie Fortbildungschancen und gehen Sie mit neuen Entwicklungen mit.“ Ihr bescheidener Tipp an die Teilnehmer der Deutschen Meisterschaft: „Erhalten Sie sich den Elan, der Sie heute hierhin geführt hat, und machen Sie mit dem Schwung, den Sie durch die Ehrung bekommen, weiter. Dann bauen Sie an der Zukunft unseres Landes mit und gestalten diese – auch für sich selbst.“

DANK AN SPONSOREN UND PARTNER

Ohne unsere Partner gäbe es keinen Wettkampf in dieser Größe und Form, betonte Gerhard Geske, Leiter des Ausbildungszentrums der Bauindustrie NRW, der diese Meisterschaft bereits zum zwölften Mal ausrichten durfte. Einen besonderen Dank richtete er an die Armacell GmbH, die Wilhelm Hundt GmbH, die Deutsche FOAMGLAS GmbH, die IBUS GmbH, die Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG, die Sager AG, die Schwartmanns Maschinenbau GmbH, die Sebald Iso-Systeme GmbH u. Co KG und die Tacke + Lindemann GmbH. Und natürlich vergaß Gerhard Geske nicht, seinem Team für die gelungene Vorbereitung der Meisterschaft zu danken, einschließlich der Küchenmannschaft mit Chef Andreas Lomzik, der die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnte. //



//Niklas von Tungeln ist der Iso-Champ 2022



//Posing vor seinem Werkstück: Lukas Müller (Platz 2)



// Präzise Arbeit von Anfang an: Sayed Ashiq Sadat (Platz 3)

Fotos: Frank Pachura

DEUTSCHE NACHWUCHSMEISTERSCHAFT DER TROCKENBAUMONTEURE

Ausbau Held 2022 – Die Gewinner stehen fest

Hamm. Pascal Müller aus Essen (Heinrich Schmid GmbH & Co. KG) ist der AUSBAU HELD 2022. Er setzte sich in dem ganztägigen Leistungswettkampf gegen zehn weitere Teilnehmer durch. Damit hat die 10. Ausgabe der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbaumonteure einen würdigen Sieger. Alle Kandidaten überzeugten mit ansprechenden Leistungen – ein Beweis für die hohe Ausbildungsqualität im Ausbau-Gewerk.

GLÜCKWUNSCH AN ALLE TEILNEHMER!

Den 2. Platz belegte Nhu Huy Dinh (Peter Ausbau GmbH), den Platz 3 errang Daniel Bozanovic aus Bremerhaven (Lindner SE). Nicht auf dem Podium, aber dennoch mit ausgezeichneter Leistung nahmen teil: Alexander Abatzis aus Laatzen (Kozlo-Akustik-Trockenbau), Muin Tolibov und Kamoliddin Mahmudov aus Lathen (beide B. Schlichter GmbH & Co. KG), Tom Wiese aus Schwerte (Jaeger Ausbau GmbH + Co KG Dortmund), Amadou Seck aus Wallenhorst (DeWa Innenausbau GmbH), Jeremy Scholich aus Berlin (UNDKRAUSS Bau AG), Patrick Wolpers aus Solingen (Bohle Innenausbau GmbH) sowie Lucas Memminger aus Winzer (Lindner SE).

Bereits die Teilnahme am Wettbewerb ist eine Auszeichnung für alle Teilnehmer. Denn nur die jahrgangsbesten Absolventen des Abschlussjahrgangs in der Ausbildung zum Trockenbaumonteur wurden eingeladen.

Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmer des AUSBAU HELD 2022.

IMPULSVORTRÄGE AM NACHMITTAG

Neue Impulse zum Aus- und Trockenbau gab es über das Rahmenprogramm mit informativen Vorträgen. Die Referenten berichteten aus Sicht ihrer Unternehmen und Organisationen im Schwerpunkt über die Aktivitäten zur Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Die jeweils halbstündigen Referate von Nathalie Tietz, Verkaufsleiterin NRW der HILTI AG, Thomas Weber, Vertrieb Bläkläder Deutschland GmbH, Viviane Flechter, Gebietsverkaufsleiterin Düsseldorf von Ecophon Deutschland sowie Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbands der Gipsindustrie e.V., fanden großen Anklang.

Die Siegerehrung am Abend begann mit Grußworten von Felizitas Skala, Vorsitzende der Bundesfachabteilung Ausbau und Trockenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, und Maïke Fritzsching, Geschäftsführerin Berufliche Bildung der IHK zu Dortmund. Zugeschaltet aus Berlin wagte Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie, in seinem Festvortrag einen Blick in die Zukunft der Branche.

ABSCHIED VOM AUSBAU HELD

„Wenn es am schönsten ist... sollte man die Bühne verlassen!“ verabschiedete sich der „Erfinder“ der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft Claudio Liguori und bedankte sich für die langjährige Verbundenheit und Unterstützung bei der Durchführung des Wettbewerbs bei Gerhard Geske, Leiter des Ausbildungszentrums Hamm, und Moritz Skala. Der Geschäftsführer der SKALA Akus-

tik-Decken GmbH übernimmt nun komplett den Staffelpodest des Hauptorganisators.

DER TROCKENBAUMONTEUR: NIX FÜR LANGWEILER

Eines ist klar, mit diesem Beruf ist Abwechslung Programm. Die Trockenbaumonteure machen aus kalten Gebäudehüllen Räume zum Leben und Arbeiten. Dieser Innenausbau setzt sich aus vielfältigen Aufgaben zusammen, die den Beruf des Trockenbaumonteurs abwechslungsreich und zunehmend anspruchsvoll machen. Der Einstieg in den Beruf ist die traditionelle Verarbeitung von Gipskarton. Das ist der klassische Trockenbau mit der Erstellung von Ständerwänden oder der Montage von Wand- und Deckenverkleidungen.

Die technischen Entwicklungen machen den Trockenbaumonteur aber zu einem der modernsten Berufe am Bau. Die aktuellen Trockenbausysteme erfüllen viele bauphysikalische Anforderungen, die heute an ein Gebäude gestellt werden. So schützen sie zum Beispiel vor Lärm, Rauch und Feuer. Dafür ist fachübergreifendes Wissen zum Brandschutz, zur Raumakustik oder zum Wärmeschutz gefragt. Die Monteure arbeiten neben dem Gips mit vielen weiteren Materialien wie Aluminium, Kunststoff oder Holz.

Der Trockenbaumonteur ist der zentrale Dreh- und Angelpunkt im Innenausbau. Auf seine (Vor-)Arbeit sind die meisten anderen Gewerke angewiesen.

NACHWUCHSWERBUNG FÜR EINEN ANSPRUCHSVOLLEN UND ZUKUNFTS-ORIENTIERTEN BERUF

Unter allen Gästen herrscht Einigkeit: Der Beruf des Trockenbaumonteurs und die Branche im Gesamten sind viel besser als ihr Ruf. Nur durch gemeinsames Engagement aller Branchenbeteiligten könne das Image verbessert werden. Der AUSBAU HELD leistet seinen Beitrag.

DANK AN DIE SPONSOREN:

Großer Dank gilt den Sponsoren der Deutschen Meisterschaft der Industrie-Isolierer, die ganz wesentlich zum Gelingen dieses außergewöhnlichen Wettbewerbsformat beigetragen haben: Bläkläder Deutschland GmbH, Ecophon Deutschland GmbH, Etex Building Performance GmbH, Geschäftsbereich Siniat, flextos GmbH, Hilti Deutschland AG, Saint-Gobain Rigips GmbH, WeGo Systembaustoffe GmbH.

Ein großes Dankeschön geht auch an das Team vom Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm mit Gerhard Geske an der Spitze, das diese Deutsche Meisterschaft bereits seit zehn Jahren professionell vorbereitet und durchführt. //



// Die Sieger (v.l.): Nhu Huy Dinh (Platz 2), Pascal Müller (Platz 1), Daniel Bozanovic (Platz 3)



// Gruppenbild zum Abschied: Der „Erfinder“ der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft Claudio Liguori (Mitte), ABZ-Leiter Gerhard Geske (l.) und Moritz Skala (r.)



// Impressionen aus der Wettkampfhalle

DIE SPONSOREN:





// Bienvenue Sonnang, Erick Nguefack und Cedrick Boclair (v.l.) sind die drei neuen Auszubildenden bei Heinrich Wassermann in Köln und fühlen sich im ABZ Kerpen sehr wohl.

Der erste Schnee ihres Lebens!

Eine Erfolgsgeschichte, erzählt von Beatrix Schulte-Uebbing, Willkommenslotsin im Ausbildungszentrum Kerpen.

Es war ein heftiger Temperatursturz von fast 25 Grad, als die Kameruner Bienvenue Sonnang, Erick Nguefack und Cedrick Boclair im Januar dieses Jahres in Deutschland aus dem Flugzeug stiegen. Mit Zwischenstopp in Istanbul kamen die drei Kameruner ein wenig erschöpft, aber voller Vorfreude auf ihr neues Leben und die Ausbildung in der Bauindustrie in Frankfurt an.

Im Sommer 2022 hatte das traditionsreiche Kölner Tiefbauunternehmen Heinrich Wassermann die drei jungen Männer nach online-Vorstellungsgesprächen und Skype-Interviews ausgesucht und ihnen Ausbildungsplätze zum Kanalbauer und Beton- und Stahlbetonbauer angeboten. Mit der großen Chance auf eine Zukunft nahmen die jungen Kameruner dieses Angebot an. Das Unternehmen leitete sofort ein Verfahren zur Erteilung einer „Vorabzustimmung für ausländische Beschäftigte der Bundesagentur für Arbeit“ ein. Wenn ein Arbeitgeber ausländische Fachkräfte beschäftigen möchte, die aus Drittstaaten kommen, muss die Bundesagentur dem grundsätzlich zustimmen. Das Unternehmen kann vorab prüfen lassen, ob die Voraussetzungen für eine Zustimmung erfüllt werden. Das war natürlich bei Erick, Cedrick und Bienvenue der Fall, und so konnten die Visa beantragt werden. Dass es bis zur Einreise in Deutschland länger gedauert hat als geplant, lag an der langen Bearbeitungszeit der Visaverfahren in der Botschaft in Kamerun. Denn die drei Herren hätten bereits im August 2022 mit ihrer Ausbildung im Ausbildungszentrum in Kerpen beginnen können. So wurde es Januar, bis die Kameruner in Deutschland ankamen und gleich mit großer Freude den ersten Schnee ihres Lebens erlebten.

Die Bewerber kommen in der Regel über ein Studienkolleg und werden mit der Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ausbildungszentren an Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes NRW vermittelt. In ihrem Land haben die Bewerber schon das Abitur, manchmal auch ein Studium begonnen oder abgeschlossen. Alle verfügen über gute Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 bis C1.

Bei einer Arbeitslosigkeit von 70 Prozent und einem Durchschnittseinkommen von etwa 200 Euro in Kamerun bietet eine Ausbildung in Deutschland eine große Chance für jungen Menschen. Deutschland genießt ein hohes Ansehen in dem afrikanischen Land und wird dort sehr positiv wahrgenommen.

Im Ausbildungszentrum der Bauindustrie Kerpen wohnen seit längerem fünf Kameruner. Nun sind es acht, die einen Bauberuf erlernen und richtig Freude an der Arbeit haben. Die ersten drei Kameruner, die vor drei Jahren nach Kerpen kamen, haben ihre Ausbildung inzwischen erfolgreich beendet und sind für die Bauunternehmen gute Fachkräfte geworden. Einer von ihnen hat seine Ausbildungszeit durch seine hervorragenden Leistungen verkürzen können und wurde sogar Jahrgangsbester bei der Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer.

Während der Ausbildungszeit sind die Kameruner im Gästehaus des Ausbildungszentrums untergebracht und werden vollverpflegt. Danach beziehen sie ihre eigenen Wohnungen.

Die Umstellung auf das Leben in Deutschland und die für sie fremde Kultur fällt den neuen Mitbürgern nicht schwer. Viele haben bereits Verwandte und Freunde in Deutschland. Laut amtlicher Statistik lebten 2021 mehr als 27.000 Kameruner in Deutschland. Sie bilden die größte Gruppe an afrikanischen Studierenden.

Mit großer Disziplin, Einsatzbereitschaft und Engagement wollen auch Bienvenue, Cedrick und Erick ihre Ausbildung bei der Bauunternehmung Heinrich Wassermann meistern. Ihr Ziel ist es, die ersten Monate des bereits im August 2022 begonnenen Ausbildungsjahrs aufzuholen und im Sommer dieses Jahres ins zweite Ausbildungsjahr zu kommen. Sie bringen dafür die besten Voraussetzungen mit!

Dieses innovative Modell ist nur eins von vielen Beispielen im Engagement der BAUINDUSTRIE NRW, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Immer mehr Baufirmen haben mittlerweile Interesse an dem Projekt bekundet. Weitere Projekte mit Bewerbern aus anderen Ländern sind in Planung. //

info // ANSPRECHPARTNER

Stefan Roeder
Bereichsleiter Fortbildung, Kerpen
Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW gGmbH

T 02237 5618-34
E s.roeder@bauindustrie-nrw.de

Beatrix Schulte-Uebbing
Willkommenslotsin, Kerpen
Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW gGmbH

T 02237/5618-36
E b.schulte-uebbing@bauindustrie-nrw.de

Impressum

HERAUSGEBER
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Uhlandstraße 56
40237 Düsseldorf
T +49 211 6703-219
www.bauindustrie-nrw.de

REDAKTION
Niklas Möring
Politik – Presse –
Kommunikation
E n.moering@bauindustrie-
nrw.de

Petra Zenker
Politik – Presse –
Kommunikation
E p.zenker@bauindustrie-
nrw.de

LAYOUT
Blum Unternehmens-
kommunikation, Solingen

FOTOS
Bauindustrieverband NRW

DRUCK
paffrath print & medien
gmbh, Remscheid

AUFLAGE
1.100